Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

143 (23.6.1953)

Visual Library

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3003; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1063, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelpreis 30 Pfg — 41 23

5. Jahrgang | Dienstag, 23. Juni 1953 | Nummer 143

Noch immer Schießerei in Berlin

Kanzler-Telegramm an Westmächte

Ollenhauer begrüßt des Kanzlers Appell als längst fällige Maßnahme

HAMBURG / BONN / BERLIN (EB / dpa) — In einem eindringlichen Appell bat Bundeskanzler Dr. Adenauer die drei Westmächte am Montag telegrafisch, angesichts des Freiheitskampfes der Ostberliner und Sowjetzonen-Bevölkerung, alles zu tun, um dem ganzen deutschen Volk die Einheit und Freiheit wiederzugeben. Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer, der am Montag vom Parteikongreß der dänischen Sozialdemokraten aus Kopenhagen mit dem Flugzeug in Düsseldorf eintraf, erklärte zu dem Appell des Bundeskanzlers an die drei Westmächte, der Bundeskanzler möge in dieser Frage nunmehr die Initiative ergreifen. Insofern entspreche sein Appell den Forderungen der SPD.

Die Lage in Berlin ist nach wie vor gespannt. Am Montagnachmittag wurde der fünfzehnjährige Westberliner Wolfgang Röhling an der Grenze des britischen Sektors durch einen Volkspolizisten aus dem Sowjetsektor erschossen.

In Röhlings Taschen wurde ein auf seinen Namen ausgestellter Ausweis der kommunistischen Jugendorganisation FDJ gefunden, die nach einer Viermächtevereinbarung auch in Westberlin zugelassen ist. Röhling muß sich schon auf der Flucht befunden haben, als ihn die Kugel erreichte, da der Einschuß im Hinterkopf festgestellt wurde. Die britische Militärregierung von Berlin wurde von dem Zwischenfall unterrichtet. Sie will eine Stellungnahme erst nach Abschluß der Untersuchungen geben.

Das neueste SED-Märchen

Die Sowjetzonenregierung ließ am Montag die Behauptung erneut über ADN verbreiten, daß der Aufstand und die Unruhen in der Sowjetzone von westlichen Provokateuren angezettelt wurden." Als neuestes Propagandamärchen soll der Bevölkerung der Aufstand dadurch „erklärt" werden, daß angeblich „ein amerikanisches Flugzeug im Raum Sangerhausen westlich von Halle in der Nacht zum 17. Juni fünf Agenten mit dem Fallschirm abgesetzt habe. Die angeblich mit „Fallschirmen abgesetzten Agenten", von denen drei verhaftet worden seien, hätten „gestanden, daß sie die Bevölkerung zum Aufruhr aufwiegeln sollten". Sie seien „mit Waffen und einem Sendegerät ausgerüstet gewesen". Ein Sprecher des amerikanischen Luftwaffenhauptquartiers für Europa in Wiesbaden sagte dazu: „Die freie Welt hat Millionen von Freunden auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs, so daß es nicht nötig ist, noch weitere hinüberzusenden."

Unruhen auch in der Max-Hütte

Auch in der Max-Hütte in Unterwellenborn (Thüringen) ist es nach einem Bericht der sowjetischen „Täglichen Rundschau" am 17. Juni, dem Tag des Aufstandes in Ostberlin, und den folgenden Tagen zu Unruhen gekommen. „Angehörige fremder Betriebe", so heißt es, „seien durch die Max-Hütte gezogen und hätten die Kumpel aufgefordert, sich dem Streik anzuschließen." ADN meldete auch, daß die Brikettfabrik von Nachterstedt zwischen Halle und Magdeburg von „feindlichen Agenten" in Brand gesetzt worden sei. Der stellvertretende Minister für das Eisenbahnwesen, Erwin Kramer (SED), berichtete in der „Täglichen Rundschau", daß Arbeiter das Gebäude der Reichsbahndirektion Magdeburg gestürmt und daß es auch in Halle, Saalfeld, Gera, Stralsund und Görlitz zu Unruhen der Reichsbahnarbeiter gekommen sei.

Heute Trauerkundgebung in Westberlin

Die Westberliner Trauerkundgebung für die Opfer der Freiheitsdemonstrationen in Ostberlin und der Sowjetzonenrepublik findet am Dienstag um 15 Uhr vor dem Schöneberger Rathaus statt. In der Zeit von 15.30 bis 15.35 Uhr wird in Westberlin Verkehrsstille und Arbeitsruhe herrschen. Nach der Kundgebung werden die Toten des Ostberliner Aufstandes, soweit sie in die Westsektoren gebracht werden konnten, auf einen Friedhof im französischen Sektor übergeführt und dort beigesetzt. Die öffentlichen Gebäude flaggen aus diesem Anlaß halbmast. An der Trauerfeier wird Bundeskanzler Dr. Adenauer und als Vertreter des Parteivorstandes der SPD der stellvertretende Vorsitzende Wilhelm Mellies teilnehmen.

Semjonow teilt Amtsübernahme mit

BONN (dpa) — Der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow hat dem alliierten Protokoll in Berlin in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sein Amt als sowjetischer Hoher Kommissar in Deutschland angetreten hat. Wie am Montag von britischer Seite in Bonn verlautet, wurde das Schreiben Semjonows am Wochenende in Berlin überreicht. Nach Erfüllung dieser protokollarischen Handlung hat Semjonow nunmehr die Möglichkeit, mit den drei westlichen alliierten Hohen Kommissaren Kontakt aufzunehmen. In einem Berliner Bericht des „Manchester Guardian" vom Montag wird die Vermutung ausgesprochen, daß Semjonow eine Konferenz der vier Hohen Kommissare noch vor der britisch-amerikanisch-französischen Bermuda-Konferenz herbeiführen will.

SED-Machthaber versuchen abzulenken

Eine Erklärung des SPD-Vorstandes und der IG Metall

BERLIN. (EB/dpa.) — Mit einer, wie es heißt, „vorbehaltlosen Selbstanklage und einem „Appell an die Funktionäre", den Arbeitern „mehr als bisher entgegenzukommen", zog, wie am Montag bekanntgegeben wurde, das SED-Zentralkomitee am Sonntag auf einer Tagung in Ostberlin die für sie niederschmetternde Bilanz der Ereignisse der vergangenen Woche im sowjetischen Besatzungsgebiet. Gleichzeitig kündigte das Zentralkomitee „eine Serie neuer Maßnahmen" an, die die Arbeiter beruhigen sollen.

Zu diesem Versuch der SED-Machthaber vor den tatsächlichen Ereignissen und der Massen-Exekution von streikenden Arbeitern auszuweichen gab am Montag der Parteivorstand der SPD folgende Erklärung heraus: „Das Zentralkomitee der SED hat auf einer Tagung am Sonntag, dem 21. 6., versucht, zu der Erhebung der Arbeiterschaft in der Sowjetzone gegen das SED-Regime Stellung zu nehmen und dabei eine Serie von Maßnahmen angekündigt, die offensichtlich beabsichtigen, die Arbeiterschaft zu beruhigen. Zu dem verkündeten Neun-Punkte-Programm, das sich hauptsächlich mit Verbesserungen bei Lohnabrechnungen, Arbeitsnormen, Instandsetzungen von Wohnungen und anderen sozialen Verbesserungen befaßt, wird von der Sozialdemokratischen Partei erklärt, daß vom SED-Regime bewußt vom politischen Kern des Aufstandes abgerückt wird. Die Forderungen der Arbeiter lauteten: „Freie Wahlen, weg mit der SED-Regierung, nieder mit dem SED-Regime". Die SED, die von der sowjetischen Besatzungsmacht desavouiert worden ist und durch den Volksaufstand in der Sowjetzone jede Existenzberechtigung verwirkt hat, kann nur abtreten und verschwinden. Das ist der einzige Dienst, den die SED dem deutschen Volk noch leisten kann."

Der Vorstand der Industriegewerkschaft Metall trat am Montag in Frankfurt für die Förderung des Widerstandes der gesamten freien Welt gegen die SED-Tyrannei ein. Es müsse noch mehr als bisher getan werden, um dem jetzt einsetzenden Massenterror Einhalt zu gebieten. Den Flüchtlingen aus dem Ostsektor Berlins und der Sowjetzone sei in unbürokratischer Weise Arbeit und Unterkunft zu verschaffen. Der Kampf der Arbeiterschaft gegen das nur noch durch Maschinengewehre und Panzer der Sowjets geschützte SED-Regime werde — wenn auch in anderen Formen — weitergehen. „Er wird zweifellos besonders dort erbitterte Formen annehmen, wo in verbrecherischer Weise versucht wird, gegen die Sprecher der Arbeiterschaft mit Repressalien vorzugehen", heißt es in einer Erklärung.

Clark hat wieder Hoffnung

Britische Protestnote an Südkorea wegen Gefangenen-Freilassung

SEOUL (dpa) — Nach einer Unterredung mit Staatspräsident Syngman Rhee hatte der UN-Oberbefehlshaber, General Mark Clark, am Montag wieder Hoffnungen, daß eine Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen und schließlich der Abschluß des Waffenstillstandes doch möglich seien. Der General sagte auf einer Pressekonferenz, nachdem er mit Rhee über die Freilassung von 27 000 Kriegsgefangenen verhandelt hatte, ein Waffenstillstand könnte auch ohne die Zustimmung des südkoreanischen Staatspräsidenten unterzeichnet werden. Die Waffenstillstandsverhandlungen könnten wahrscheinlich wieder aufgenommen werden, sobald das UN-Oberkommando das Schreiben beantwortet, in dem die Oberbefehlshaber der kommunistischen Streitkräfte in der vorigen Woche gegen die Freilassung der Kriegsgefangenen durch Rhee protestiert hatten. Clark sagte, nach der Unterredung mit Rhee sei er „über die Lage in Korea mehr ermutigt" als bisher. Rhee beabsichtigte zur Zeit nicht, die südkoreanischen Truppen dem UN-Oberkommando zu entziehen. Clark erklärte, er werde in Südkorea nicht das Kriegsrecht verhängen.

Neue Ausbruchsversuche von Kriegsgefangenen aus einem Lager in Masan wurden in der Nacht zum Montag vereitelt. Die Amerikaner haben das 187. Fallschirmjäger-Regiment mit Flugzeugen von Japan nach Korea transportiert, um die Bewachung der Kriegsgefangenenlager zu verstärken.

Der britische Premierminister Sir Winston Churchill verurteilte am Montag im Unterhaus die Freilassung nichtkommunistischer nordkoreanischer Kriegsgefangener durch die südkoreanische Regierung als „verräterische Aktion". Unter lautem Beifall des Hauses erklärte Sir Winston: „Wir haben uns nicht verpflichtet, ganz Korea zu erobern und es Syngman Rhee zu unterstellen." Sir Winston teilte dem Unterhaus mit, daß die britische Regierung Südkorea eine Protestnote überreicht habe, in der die britische Regierung auf das nachdrücklichste die „verräterische Verletzung der Autorität des UN-Oberkommandos" verurteilt.

Pinay hat noch nicht zugesagt

PARIS. (dpa.) Die Antwort Antoine Pinays an Staatspräsident Auriol über Ablehnung oder Annahme des ihm erteilten Auftrages zur Regierungsbildung wird voraussichtlich erst am Dienstagabend erfolgen. Die MRP-Fraktion, die bei der Regierungsbildung das Zünglein an der Waage zu sein scheint, hat sich nach einer ersten offiziellen Fühlungnahme mit dem neuen Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft Bedenkzeit bis Dienstagnachmittag ausgebeten.

„Blitzkonferenz" mit „Übereinstimmung"

Ersatz-Konferenz in Paris nach fünf Stunden wieder beendet

PARIS (dpa). — Die Konferenz der Außenminister der sechs Montanunion-Staaten „über Fragen der europäischen Einigung" die ursprünglich in Rom stattfinden sollte, wurde am Montagnachmittag nach fünfstündiger Dauer beendet. Die Minister, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Ministerpräsident de Gasperi, Außenminister Georges Bidault, und die Außenminister der drei Benelux-Länder erzielten, wie es offiziell heißt, „eine Uebereinstimmung über wichtige europäische Fragen". Das Schlußkommunique dürfte, wie von französischer Seite verlautete, lediglich ein neues Ministertreffen für die erste Augusthälfte vorsehen und betonen, daß die Bemühungen um die Einigung Europas „unbedingt fortgesetzt werden müßten". Wie aus Konferenzkreisen verlautet, hat Bundeskanzler Adenauer, der noch am Montagabend wieder nach Bonn zurückgekehrt ist, auf der Pariser Konferenz mit „besonderer Entschiedenheit" die Verwirklichung der europäischen Gemeinschaft gefordert und ihrer Verwirklichung „noch Vorrang vor der EVG gegeben".

Außenminister Georges Bidault gab am Montagmittag im Anschluß an die erste, zweieinhalbstündige Sitzung im Salon de Beauvais, dem sogenannten „Papageiensaal" des französischen Außenministeriums, ein Essen für die in Paris versammelten Außenminister der Montanunionstaaten. Die diplomatischen Vertreter Italiens, Belgiens, Hollands, Luxemburgs in Paris und der Geschäftsträger der Bundesrepublik, Dr. Wilhelm Hausenstein, waren zu dem Essen eingeladen.

Im Gedenken an die Opfer

Aufruf des DGB zur Arbeitsruhe

BONN (EB) — Als Ausdruck der Trauer und des tiefen Mitempfindens für die Opfer in Berlin und der Ostzone hat der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossen, alle Arbeiter, Angestellten und Beamten aufzufordern, am Dienstag, dem 23. Juni 1953, von 15.00 bis 15.05 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen. „Arbeiter, Angestellte und Beamte", so heißt es in dem Aufruf des DGB, „verbringt diese Minuten des Schweigens als Ausdruck Eures Protestes gegen die Willkürherrschaft des Regimes, das so schwere Schuld auf sich geladen hat." Gleichzeitig grüßt der Deutsche Gewerkschaftsbund alle arbeitenden Menschen in Ostberlin und der Sowjetzone, die durch ihren Kampf einen so überzeugenden Beweis ihres Willens für die Freiheit und Demokratie bekundet haben.

Auch die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat sich dafür ausgesprochen, zum Gedenken der Opfer des 17. Juni die Arbeit am Dienstag von 15.00 bis 15.05 Uhr ruhen zu lassen und schloß sich in einer am Montag veröffentlichten Erklärung dem Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes an.

Bermuda-Konferenz jetzt endgültig

PARIS. (dpa.) — Frankreich erklärte sich am Montag mit dem 8. Juli als Termin des Beginns der Bermuda-Konferenz der drei Westmächte einverstanden. Premierminister Churchill reist in der Nacht zum 1. Juli an Bord des Schlachtschiffes „Vanguard" aus Großbritannien ab. Präsident Eisenhower verläßt Washington am 7. Juli mit seinem Dienstflugzeug „Columbine".

Prozeß gegen mutmaßlichen Linse-Entführer vertagt

BERLIN. (dpa.) — Der Prozeß gegen den wegen Beteiligung an der Entführung des Rechtsanwaltes Dr. Walter Linse aus Westberlin angeklagten 22jährigen Kurt Knobloch wurde am Montag nach einstündiger Verhandlung von der Zweiten Großen Strafkammer des Westberliner Landgerichts zur weiteren Aufklärung auf unbestimmte Zeit vertagt. Das Gericht beschloß auf Antrag des Oberstaatsanwaltes ferner, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Kurze Berichte aus aller Welt

Adenauer fliegt nach Berlin

Bundeskanzler Dr. Adenauer fliegt am Dienstag nach Berlin, um an den Trauerfeierlichkeiten für die Opfer der Berliner Freiheitsdemonstrationen teilzunehmen.

Sowjetische Handelsmission in Argentinien

Eine neunköpfige sowjetische Handelsmission traf am Sonntag mit dem Flugzeug in Buenos Aires ein. Die peronistische Gewerkschaftszeitung „La Prensa" sagte in einem Leitartikel bereits für Ende dieses Monats den Abschluß eines argentinisch-sowjetischen Handelsvertrages über 150 Millionen Dollar voraus.

Syrien erhält neue Verfassung

Der stellvertretende syrische Ministerpräsident Schischali proklamierte am Sonntag in Damaskus eine neue Landesverfassung. Am 10. Juli finden eine Volksabstimmung über die Verfassung und die Wahl des Staatspräsidenten statt.

Gefangene Tunesier freigelassen

Auf Anordnung des französischen Generalresidenten in Tunis wurden 65 Tunesier freigelassen, die während der nationalistischen Unruhen in Gefangenenlager in das Landesinnere gebracht worden waren.

Heuss in Kiel

Bundespräsident Theodor Heuss weilte am Montag zu einem eintägigen Besuch der „Kieler Woche 1953" in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt.

Deutsche Vermögen in Kuba freigegeben

Die kubanische Regierung hat die Beschlagnahme- und Kontrollmaßnahmen über die deutschen Vermögen in Kuba aufgehoben.

Generalmajor van Rensselaer-Schuyler neuer NATO-Stabschef

Präsident Eisenhower ernannte am Montag Generalmajor Cortlandt van Rensselaer-Schuyler zum neuen Stabschef der NATO-Streitkräfte in Europa. General Schuyler wird damit Nachfolger General Gruenthers, der zum neuen NATO-Oberbefehlshaber in Europa ernannt wurde.

Nachfolger für Kaghan bei Hicog

Als Nachfolger für den bisherigen stellvertretenden Direktor im Amt für öffentliche Angelegenheiten beim amerikanischen Hohen Kommissariat, Kaghan, wurde am Montag Theodore C. Streibert ernannt. Kaghan ist von seinem Amt zurückgetreten, nachdem seine Amtsführung von Senator McCarthy scharf kritisiert worden war. Streibert war vorher Direktor eines New Yorker Rundfunksenders und als Berater im Internationalen Informationsamt tätig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch das noch!

TJ. *Während noch die gesamte Weltöffentlichkeit unter dem ungeheueren Eindruck des spontanen Arbeiteraufstandes in der Sowjetzone steht und mit Empörung das Massaker der sowjetrussischen Karabiner an den streikenden Arbeitern zur Kenntnis nehmen muß, das unter dem jämmerlichen Beifall der noch einmal davongekommenen SED-Machthaber sich vollzieht, scheint den restlos bloßgestellten Kommunisten jenseits der Zonengrenze und ihrer fünften Kolonne in der Bundesrepublik jedes Mittel recht zu sein, sowohl die Erschossenen und auch den heroischen Aufstand zu schmähen. Sie glaubten beim Aufstandsbeginn mit der längst abgedroschenen Propagandaphrase die Ostberliner Arbeiter und deren Streik damit diffamieren zu können, daß sie die Streikenden zu „Werkzeugen einer von Westberlin gesteuerten Aktion" zu stempeln versuchten. Was sich auf diesem Gebiete die letzten Reste der unrühmlich untergegangenen KP in der Bundesrepublik in diesen Tagen erlaubt, stellt die Geduld der westdeutschen Bevölkerung auf eine wahrhaft harte Probe.*

Nunmehr, da die SED die in ihrem Umfange noch viel größeren Ereignisse in der gesamten Sowjetzone nicht mehr totschweigen konnte und selbst bestätigen mußte, ist die Lüge von der „aus Westberlin gelenkten Aktion" in Ostberlin durch den Aufstand in der gesamten Zone widerlegt worden. Aber auch dafür hat die kommunistische Lügen-Propaganda eine Erklärung bereit. Sie ließ gestern aus der Sowjetzone verkünden, daß „ausländische Flugzeuge westliche Agenten mit Fallschirmen" über der sogenannten „DDR" abgesetzt und die dann diese Volkserhebung inszeniert und planmäßig gelenkt hätten. Mit tödlicher Sicherheit wird nun der kommunistische Propagandaapparat in der Bundesrepublik, entsprechend ihrer finanziellen Verpflichtung gegenüber den östlichen Arbeitgebern diesen Unsinn ohne zu erröten nachplappern.

Man muß sich fragen, ob die sowjetische Propaganda die Menschen in der westlichen Welt für so dumm hält, daß man glaubt, solche Märchen würden irgendeinen Eindruck machen und könnte sie von der ungeheueren Schuld reinwaschen, die sie durch die Massenerschießungen auf sich geladen haben. Diese neue Lüge, mit der nun die Ulbrichts und Grotewohls, die Reimanns und Renners hausieren gehen, ist doch ebenfalls nichts anderes als das Eingeständnis der völligen politischen Isolierung der herrschenden SED-Schicht von den Menschen in Mitteldeutschland und insbesondere von der Arbeiterschaft. Nach der Behauptung der kommunistischen Propaganda soll es einigen „Fallschirmspringern" innerhalb von wenigen Stunden möglich gewesen sein, Millionen Menschen zum Aufstand gegen ihre Unterdrücker aufzurufen.

Das Gesetz, nach dem ein Verbrecher in die Ecke gedrängt, durch immer neue und widerspruchsvolle Lügen sich selbst entlarvt, erfüllt sich auch hier. Mit dieser Lüge von den westlichen Fallschirmagenten mögen die Machthaber den gegen sie gerichteten Volksaufstand gegenüber den unter der totalen Propaganda lebenden Menschen in Polen, der Tschechoslowakei, in Rumänien und Bulgarien zu verteidigen und entschuldigen versuchen, denn dort ist die Freiheit und die Wahrheit ebenso niedergeknüppelt wie im deutschen Osten, und dort brauchten sie diese Erklärung.

Wir aber im Westen haben mit der Abwehr gegen diese Propaganda einer politischen Unterwelt auch ein Vermächtnis der in diesem Volksaufstand gefallenen Arbeiter zu erfüllen, die nun noch im Tode von ihren Ausbeutern und Antreibern geschmäht und verhöhnt werden sollen.

Montanparlament und Europarat tagen

Nölting fordert Remontagekredite für die deutsche Stahlwirtschaft

STRASSBURG (dpa) — Die Delegierten des Montanparlaments und der Beratenden Versammlung des Europarats traten am Montag in Straßburg zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um zu dem Tätigkeitsbericht der Hohen Montanbehörde Stellung zu nehmen. Das Montanparlament hatte den Bericht schon in der vorigen Woche erörtert.

In der Debatte forderte am Nachmittag Professor Erik Nölting vor der gemeinsamen Versammlung, daß die Hohe Behörde der deutschen Stahlwirtschaft an der Ruhr Kredite zum Wiederaufbau der nach dem Kriege demontierten Stahlwerke einräumt. Nölting bezifferte den Nachholbedarf der Ruhrindustrie auf fünf Milliarden DM. Dieser Betrag könne von der deutschen Wirtschaft allein nicht aufgebracht werden. Nölting forderte weiter, daß die außerordentlich großen deutschen Kohlenreserven in den Investitionsplänen der Hohen Behörde gebührend berücksichtigt würden. Von den 82 bis 84 Milliarden Tonnen Kohlereserven in den sechs Ländern ruhten rund 80 Prozent in Deutschland. Dieses Verhältnis müsse von der Hohen Behörde bei der Verteilung ihrer Investitionsmittel berücksichtigt werden.

Starke Kritik an der bisherigen Tätigkeit der Hohen Behörde übte der dänische liberale Abgeordnete Hermod Lannung, der vor allem das Ansteigen der Stahlpreise beklagte und der Hohen Behörde vorwarf, daß sie nicht interveniert habe. Lannung sprach die Befürchtung aus, daß sich die Produzenten der Montanunion zu einem Preiskartell zusammengeschlossen haben. Der britische Labourabgeordnete Alfred Robens forderte die Hohe Behörde auf, so rasch wie möglich Vorschläge für eine konkrete Zusammenarbeit zwischen der Montanunion und Großbritannien zu machen.

Keine Montanunions-Klage der Bundesregierung

BONN. Die Bundesregierung wird nicht gegen den Entscheid der Hohen Behörde der Montanunion im Steuerstreit klagen. Wie Staatssekretär Dr. Westrick vom Bundeswirtschaftsministerium am Montag erklärte, vertritt die Bundesregierung jedoch nach wie vor die Ansicht, daß der Entscheid der Hohen Behörde, nach der Exportsubventionen vom Preis abgezogen werden müssen, nicht mit dem Montanunionsvertrag übereinstimmt.

Gegen Einmischung in Karlsruher Verfahren

Ein Brief Dr. Arndts an den CDU-Abgeordneten Prof. Dr. Wahl

BONN (EB) — Man müsse hoffen, daß keinerlei Versuch gemacht werde, aus Beweggründen, die keine rechtlichen sind, das vor dem Karlsruher Verfassungsgerichtshof anhängige Verfahren zur Frage des Generalvertrages und des EVG-Vertrages zu verzögern, erklärte der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Dr. Arndt in einem am Montag in Bonn veröffentlichten und an den Abgeordneten Prof. Dr. Wahl (CDU) gerichteten Brief. Arndt nimmt in seiner Stellungnahme Bezug auf eine Meldung der Deutschen Presseagentur, wonach Wahl am 7. Juni in einer Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Heidelberg der CDU mitgeteilt haben soll, das Bundesverfassungsgericht werde die Entscheidung in der Normenkontrollklage der SPD wegen der deutsch-alliierten Vertragswerke nicht vor den Neuwahlen fällen.

Mir scheint es nicht richtig, so erklärte Arndt, diese gerichtlichen Verfahren zum Gegenstand politischer Erörterungen zu machen und darüber Spekulationen anzustellen. Niemand wird auf den Gedanken kommen können und dürfen, daß der Wahltermin in den richterlichen Erwägungen eine Rolle spiele, abgesehen davon sei aber die Klärung der Rechtsfrage um des Staatswohles willen zum frühestmöglichen Zeitpunkt durchaus wünschenswert. Je eher die Ungewißheit in dieser Verfassungsfrage behoben werde, umso sicherer werde die Grundlage für die Weiterarbeit zum Wohle des deutschen Volkes in der Zukunft.

Broschüre über Ereignisse in Berlin angekündigt

BERLIN. (EB.) — Unter dem Titel „Der 17. Juni" wird in den nächsten Tagen im „Arani"-Verlag, Berlin-Grunewald eine von Arno Scholz und Werner Nicke herausgegebene 96-seitige Broschüre erscheinen, die unter der Mitarbeit berufener Autoren die dramatischen Berliner Ereignisse in diesen Tagen schildert. Der Reinerlös der Schrift, die mit zahlreichen Bildern versehen ist und zum Preis von 1.- DM erhältlich sein wird, ist für die Angehörigen der Opfer und Notleidenden des Volksaufstandes bestimmt.

Um die Heilbehandlung der Kriegsopfer

Neuer Regierungsentwurf ohne Kostenzuschuß-Pflicht des Bundes

BONN (EB) — In einer an den Bundesarbeitsminister und den Bundestag gerichteten Eingabe haben sich die Spitzenverbände der Krankenkassen nachdrücklich dafür eingesetzt, den Kostenersatz des Bundes für die Behandlung der Kriegsleiden der versicherten Kriegsbeschädigten beizubehalten und den tatsächlichen Aufwendungen anzupassen. Wie hierzu mitgeteilt wurde, hat die Tatsache, daß der von der Regierung vorgelegte neue Gesetzentwurf zur Änderung des Bundesversorgungsgesetzes keine entsprechenden Bestimmungen bezüglich des Kostenersatzes für die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten enthält, in den Kreisen der Versicherten große Unruhe ausgelöst. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen würde die Zuschußpflicht des Bundes am 30. September ablaufen. Danach hätten die gesetzlichen Krankenkassen die gesamten Kosten für die Behandlung der Kriegsleiden dieses Personenkreises alleine zu tragen.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die Kosten für die Heilung der Kriegsleiden nicht, wie allgemein angenommen, zurückgegangen seien, sondern daß sie sich weiter erhöht hätten. Im Augenblick seien noch über 800 000 Rentenanträge unbearbeitet. Unter diesen Antragstellern befänden sich vor allem Kriegsbeschädigte, deren Kriegsleiden erst mit Bewilligung der Rente anerkannt würden.

Deutsch-Unterricht an französischen Schulen

Bei einer Rundfrage des französischen Unterrichtsministers haben sich die meisten Eltern der Schüler der Grundschulen für die Einführung fakultativen Deutsch-Unterrichts in den elsässischen Departements und im Mosel-Departement (Lothringen) ausgesprochen. Die meisten Lehrer waren jedoch dagegen.

Blanks Aufträge für Washington

BONN (EB). — Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, wird sich am Mittwoch von Paris nach den USA begeben, wo er mit den zuständigen amerikanischen Stellen Besprechungen über die Verwirklichung eines deutschen Verteidigungsbeitrages führen soll. Blank wird u. a. begleitet von General a. D. Heusinger, Oberst a. D. Fett, dem stellvertretenden Chefdelegierten der Bundesregierung im Pariser Interimsausschuß und Oberstleutnant a. D. Pannitzky, dem stellvertretenden Leiter der Unterabteilung Luftwaffe im Amt Blank. Im Amt Blank wird darauf hingewiesen, daß es sich um eine seit Monaten vorgesehene Reise des Sicherheitsbeauftragten handele, die für Blank vor allem den Zweck habe, sich über Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung der amerikanischen Streitkräfte zu informieren. In politischen Kreisen wird es jedoch als sicher angenommen, daß Blank darüberhinaus Besprechungen über eine amerikanische Hilfe für die Erstausstattung künftiger deutscher Kontingente und über die militärische Planung der westlichen Verteidigung führen soll.

Dr. Haußmann für klares Wahlrecht

BRETTEN (lsw). — Der Vorsitzende der FDP/DVP Baden-Württembergs, Dr. Wolfgang Haußmann, vertrat am Sonntag in Bretten die Ansicht, daß von den Prinzipien des Wahlrechts von 1949 nicht abgegangen werden dürfe. Auf keinen Fall dürfe sich das neue Wahlgesetz weiter als der Onnen-Entwurf vom Wahlrecht des Jahres 1949 entfernen. Wenn dennoch ein anderes Wahlgesetz verabschiedet werden sollte, so sei es angebracht, daß die Landesregierung von Baden-Württemberg im Bundesrat den Vermittlungsausschuß anrufe. Dr. Haußmann begründete seine Auffassung mit dem Hinweis, daß das demokratische Wahlrecht nicht untergraben werden dürfe. Es sei verhängnisvoll, daß der Bundestag mit der Verabschiedung des neuen Wahlgesetzes bis zum Ende seiner Legislaturperiode gewartet habe.

„Adenauer hätte nach Berlin fahren müssen"

HANNOVER (dpa). — Der niedersächsische Landwirtschaftsminister Friedrich von Kessel (BHE) sagte am Montag nach seiner Rückkehr aus Berlin vor Pressevertretern in Hannover, es wäre die Pflicht von Bundeskanzler Dr. Adenauer gewesen, während der Ost-Berliner Demonstrationen in die Viersektorenstadt zu fahren, um sich persönlich ein Bild über die Ereignisse zu verschaffen. „In Berlin herrscht eine Atmosphäre der Front, während in der Bundesrepublik die Luft der Etappe zu verspüren ist", sagte der Minister. Die Regierungsstellen des Bundesgebietes sollten sich darauf vorbereiten, daß nach Aufhebung des Ausnahmezustandes ein ungeheurer Flüchtlingsstrom nach dem Westen einsetzen werde.

Sensation in der Ostschmuggel-Affäre

ROM (dpa) — Der in Italien kürzlich aufgedeckte umfangreiche Schmuggel riesiger Mengen rüstungswichtigen Materials nach Ostblockstaaten ist durch einen sensationellen Zwischenfall in ein neues Stadium getreten. In der Nähe der Schweizer Grenze bei Como sprang der Handelattache der rumänischen Gesandschaft in der Schweiz Jakob Magura aus dem fahrenden Zug, während italienische Grenzbeamte seinen Paß prüften. Magura und seine Begleitung konnten das Schweizer Hoheitsgebiet erreichen. Der Attache genießt in der Schweiz als dort akkredierter Diplomat Schutz. In zuständigen italienischen Kreisen verlautete am Samstag, Magura sei das Haupt einer wohlorganisierten kommunistischen Schmugglerorganisation, die für viele Millionen Dollar Rüstungsmaterial zum Teil sogar Lieferungen aus der amerikanischen Militärhilfe, aus Italien über die Schweiz in Ostblockländer verschoben habe.

31. Fortsetzung

„Syler, Richard Syler", korrigierte ich.

„Richtig, Syler", fuhr er fort, „und du sagtest doch, seine Augen seien organisch unverletzt; es handle sich bei ihm um die Hornhaut, nicht wahr? Nun gut, heute früh schreibt mir ein Deutscher, einer der früheren Kriegsgefangenen, die bei uns im Lande bleiben und arbeiten, namens Meister, kurz, dieser Mann schreibt, er biete mir zu einer Hornhautübertragung, durch die ein Blinder sehend wird, eines seiner gesunden Augen an; aber dieser Blinde, und das ist das Ueberraschende in seinem Brief, müsse ein Flieger sein, ein durch Kriegseinwirkung verletzter englischer Flieger. Er schreibt ferner, er habe bei der letzten Kartoffellieferung unser Spital kennengelernt. Du mußt wissen, unser Spital bezieht Kartoffeln und einen großen Teil der einzulagernden Gemüse direkt von einem Landgut in Surrey. Und auf diesem Landgut arbeitet dieser Meister. Sein Anerbieten ist wirklich ernst zu nehmen, denn er führt zum Schluß des Briefes an, daß er im Krieg zu einer Tat gezwungen worden sei, die er durch die Hingabe eines Auges sühnen möchte.

Natürlich haben wir im Spital auch Fälle von Erblindeten, doch zur Zeit keinen einzigen Flieger. Vielleicht sagst du deinem Syler, er möge sich mit seinen Militärpapieren, Verwundetenausweis einmal zur Untersuchung im Barnabas-Spital einfinden. Allerdings setzt eine derartige Operation die Einwilligung der Regierung voraus. Doch ich zweifle nicht, daß die Regierung eine solche Einwilligung geben wird. Der volle Erfolg ist zudem immer ungewiß, wenn auch die Uebertragung von einem Lebenden viel positivere Aussichten besitzt als von einem Toten."

Harrison berichtete mir von seltenen Fällen, wo Schwerkranke oder Sterbende die Erlaubnis zu einer Uebertragung der Hornhaut nach ihrem Tode gegeben hatten.

„Der seltenste Fall ist aber immer die Operation bei Lebenden, weil der Opfernde ein gesundes Auge verliert. Natürlich könnte ich nach erblindeten Fliegern forschen, die einmal zu einem früheren Zeitpunkt in unserem Spital behandelt wurden. Doch warum wollen wir jemanden suchen, wenn Syler Flieger ist, Kampfpilot und zudem wirklich ein Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat; schöne Fähigkeiten, wie du sagst. Also gib mir die Adresse deines Helden. Er soll zu mir kommen. Wenn die Götter ihm günstig sind, wie ich nach der Konstellation annehmen möchte, kann er bald sehend werden!"

Diese Worte riefen einen begreiflichen Aufruhr in mir hervor. Ich sah Syler schon im Geist mit elastischen Schritten durch die City gehen, lächelnden Antlitzes den Anblick der neugeschenkten Welt in sich hineinsaugend. Bäume, Himmel, Menschen, Häuser mit dem Gefühl des Wiedergeborenen betrachtend, und ich stellte mir das Gesicht Vivians vor, wenn der Geliebte frei und unbehindert an ihrer Seite gehen würde.

Lieber Harrison, es fehlt nicht viel, und ich muß dich hier vor allen Leuten umarmen. Das ist ja herrlich. Wenn es einer verdient, dann ist Syler bestimmt nicht der Unrichtige. Hier ist seine Adresse. Ich schrieb sie meinem Freunde auf, den mein Enthusiasmus nur halb zu freuen schien.

„Erst nach glücklichem Verlauf der Operation können wir zufrieden sein", entgegnete er.

Ich aber vermochte nicht länger an seiner Seite zu bleiben und zweifelte nicht, daß der Himmel hier selbst ein Einsehen habe und den gewünschten Erfolg bescheren würde.

„Du weißt ja gar nicht, was das für liebe Menschen sind in der ‚Burg der Einsicht'!" Ich hatte ihm diesen Namen mitgeteilt.

Harrison lachte:

„Ich glaube, du tust alles mehr für Vivian als für den Flieger. Ihr willst du gefallen. Alles andere ist nur Mittel zum Zweck."

„Das gilt gleich!" rief ich, „mir ist es genug, wenn ich ein Werkzeug sein darf, um einem, vielleicht auch zwei Menschen das Glück zu vermitteln."

Mit diesen Worten hatte ich mich vom Platz erhoben. Mein Freund zeigte Verständnis, unterdrückte eine beißende Bemerkung und sagte nur: „Mache deinem Flieger-Dichter nur keine zu große Hoffnung!"

Erst auf der Straße im Strom der Menge überkam mich stark der Gedanke an den Deutschen, der so großmütig ein derartiges Opfer bringen wollte. Was mußte er erlitten und gekämpft haben, um sich zu diesem Entschluß durchzuringen.

Und mit einem Male spürte ich zutiefst den Ernst der Situation. Endgültiges, Letztes stand auf dem Spiel. Wenn die Uebertragung glückte, hatte der eine wieder das Licht und das volle Leben und der andere das Bewußtsein, lebendigste Hilfe geleistet zu haben. Aber nicht auszudenken, wenn die Uebertragung nicht gelingen sollte, dann würde Syler nach Stunden, Tagen oder Wochen in die doppelt so finstere Nacht zurückstürzen. Ein solch furchtbares Erlebnis könnte vielleicht die inneren Sterne, die es sich unter Schmerzen in seiner Brust errungen hatte, wieder in den Abgrund unwiderruflicher Verzweiflung untergehen lassen.

Und der Deutsche hätte dann das Opfer umsonst gebracht.

Als ich in der Burg läutete, öffnete mir der Pflastermaler. „Ah, Sie sind es? Der gefesselte Prometheus und das Täubchen sind ausgeflogen; doch kommen Sie nur herein."

Ich erfuhr, daß Vivian den Blinden zu einer Zeugenvernehmung in einer alten, vor dem Kriege zurückliegenden Angelegenheit begleitet habe, und daß sie den Mittag in der Stadt verbringen wollten. Mason bat mich, ihre sicher baldige Rückkehr abzuwarten.

„Kommen Sie in mein Sanktuarium. Sehen Sie sich bei dieser Gelegenheit ein paar Bilder von mir an."

Ich betrat einen langgezogenen, schmalen Raum, dem ähnlich, in dem Syler lebte. Das Fenster war halb geöffnet, ein kleiner Tisch stand mit verschiedenen Malutensilien davor, und auf Papieren und Karton sah man halbfertige und vollendete Schmetterlinge und Kolibris in überraschend gekonnter, zarter Ausführung.

Der Raum war zudem mit Büchern vollgepfropft, die in Kisten und Regalen aus Rohholz untergebracht waren und stapelweise an der Wand standen. Mason holte aus einer kleinen Truhe mehrere Mappen hervor und entnahm ihnen eine Reihe ganz köstlicher Blätter.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verkehrs-Schlaraffenland in München

Deutsche Verkehrs-Ausstellung wartet auf 5 Millionen Besucher./Streifzug durch die Ausstellung

MÜNCHEN. Stolz und wettergebräunt steht Münchens größte Dame, die 20 Meter hohe Bavaria, bereits mehr als 100 Jahre auf der Theresienhöhe, ohne je so viele Geheimnisse wie gerade in diesen Tagen gesehen zu haben. Es lohnt sich jetzt, über die nahezu hundert Stufen umfassende eiserne Wendeltreppe in den Hohlraum ihres stählernen Kopfes zu steigen und die zu ihren Füßen liegende geheimnisvolle Stadt aus schwindelnder Höhe zu betrachten. Was sich nämlich heuer dort drunten abspielt, ist in den vergangenen 100 Jahren sicher noch nicht dagewesen und kommt frühestens auch erst in 25 Jahren wieder. Sie ist ein wahres Schlaraffenland eigener Prägung, die Deutsche Verkehrs-Ausstellung 1953.

So scheint es nicht mehr als recht und billig, unsere Rundreise im Zeitalter der über Schallgrenze rasenden Flugzeuge mit einem Blick in die Sonderschau über die Weltraumschiffahrt zu beginnen, die Ausblick über den in naher Zukunft liegenden Verkehr von Stern zu Stern gibt. Sind es heuer doch gerade fünfzig Jahre her, daß die Gebrüder Wright zum ersten Male mit einem Motorflugzeug wenige Meter über dem Erdboden dahinrasten. Heute steht nun eine 15 Meter hohe Forschungsrakete im Mittelpunkt des von der Gesellschaft für Weltraumforschung zur Schau gestellten „Deutschen Raketenmuseums" und läßt erkennen, daß die praktische Erforschung des Weltraumes über phantastische Extreme hinaus in ein Stadium der möglichen Verwirklichung übergegangen ist.

•

Angefangen von der quer durch die Ausstellung führenden 1½ Kilometer langen Liliputbahn wartet die Bundesbahn mit einer ganzen Reihe von Attraktionen auf, die Erwachsene ebenso wie Jugendliche vier Monate lang in ihren Bann ziehen dürften. Selbstverständlich darf jeder einmal den rotbemützten Fahrdienstleiter am Modell eines neuzeitlichen Gleisbildstellwerkes vertreten und sich darüber wundern, wie selbständig doch die Technik heute bereits arbeitet.

•

Daß ausgerechnet die Bundesbahn eine Fernkonferenzanlage vorführt, will irgendwie paradox erscheinen, denn sie ist es doch gerade, die ausschließlich für das Reisen plädieren sollte. Die in ihrer Art bisher einzig dastehende Anlage aber ist von einer geradezu bestechenden Vollkommenheit. Innerhalb einer halben Stunde setzt die Bundesbahn ihre Beamten von zwanzig verschiedenen Plätzen Westdeutschlands zu einer Konferenz, wenn auch nicht gerade an einen Tisch, zusammen.

•

Tribünen für 1400 Personen umgeben die in einer riesigen Halle von 60 x10 m auf 32 Millimeter Spurweite aufgebaute größte Modelleisenbahnanlage von der Welt, die, ferngesteuert mit automatischem Streckenblock — ein grandioses Wunderwerk der Technik — den weitläufigen Bahnverkehr mit sämtlichen Zugarten einschließlich Schienenomnibus demonstriert.

•

Draußen im Freigelände kann der Besucher die stärkste Elektrolok der Bundesbahn mit 4600 PS in Betrieb setzen lassen. Sollte das aber nicht gleich auf Anhieb funktionieren, dann stehen sofort ein Röntgengerät, sowie ein Ultraschallgerät zur Suche nach etwaigen Materialschäden zur Verfügung.

Zum ersten Male wird auch das neue Zweiweg-Fahrzeug für Schiene und Straße vorgeführt. Auf einer eigens geschaffenen Wendeplatte wird das Umsetzen von dem einen auf den anderen Fahrweg praktiziert. Schließlich werden der Oeffentlichkeit noch zwei bisher nicht bekannte Leichtmetall - Glieder - Triebzüge in Tages- und Nachtausführung zur Begutachtung vorgeführt. Fahrzeuge, die nach jeder Richtung etwas völlig Neues darstellen!

•

Es wird nicht mehr allzulange dauern, und jeder Bürger der Bundesrepublik kann an einen beliebigen Fernsprechapparat gehen, um in Westdeutschland jedes nur gewünschte Ferngespräch ohne Vermittlung der Post zu führen. Die Landesfernwahl der nahen Zukunft ist bereits auf dem Wege ihrer Verwirklichung und wird hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit vorgeführt. Ein „Fräulein vom Amt" werden wir in absehbarer Zeit in Westdeutschland nicht mehr benötigen. Gleichzeitig erfolgt auch die Umstellung auf die automatische Gebührenrechnung, wobei dem Sprechgast in Zukunft nur noch die genaue Gesprächszeit, nicht also Gruppen für drei oder sechs usf. Minuten, berechnet werden.

Für die größte Attraktion hält die Bundespost ihren Postschnellzug, der aus drei je 26,4 Meter langen Bahnpostwagen und einer riesigen Diesellok besteht. Mit Entstaubungs- und Luftheizungsanlage versehen, ist dieser Zug mit allen neuen Errungenschaften der Posttechnik ausgestattet.

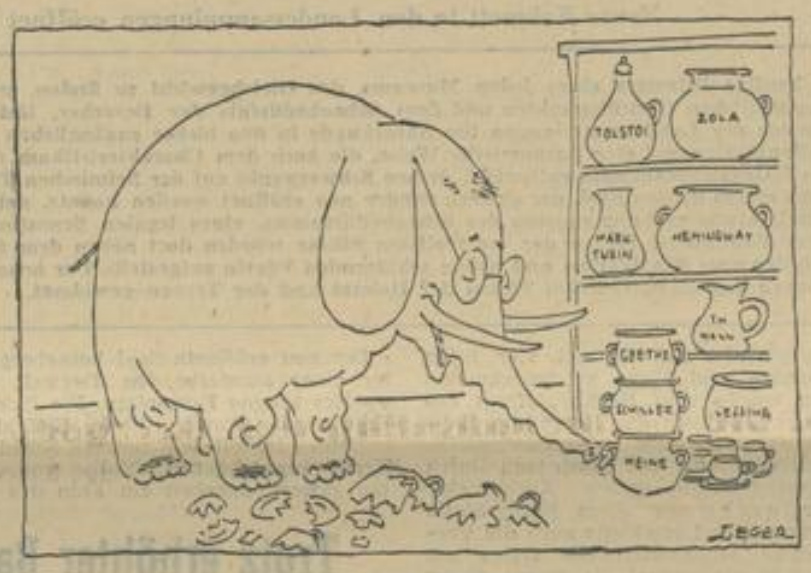
Umfangreich und illustrativ tritt der zweitgrößte Verkehrsträger, die Binnenschiffahrt, auf. Schiffsmodelle zeigen die Entwicklungsstufen des Schiffsbaues. Wie billig das Wasser ist, beweist der Hinweis, daß 1 PS Zugkraft auf der Straße etwa 150 kg, auf der Schiene etwa 500 kg und auf dem Wasser 4000 kg fortzubewegen in der Lage ist.

•

Durch zwei riesige Hallen ziehen sich die Schlagadern des Verkehrs in ganz Westdeutschland, wozu zahlreiche Städte spezielle Probleme durch Sonderausstellungen näherbringen. Essen, Düsseldorf, Hannover und Mannheim zum Beispiel erläutern die Problematik des Verkehrs in der Innenstadt. — Mit einer Auslese der modernsten deutschen Kraftfahrzeuge wartet die deutsche Automobilindustrie auf.

Wer Lust hat, diese gigantische Ausstellung einmal von oben zu betrachten, dem ist dazu die Möglichkeit gegeben, die den Fahrgast anschließend auf Wunsch zur Talstation „Teresienwiese" bringt, wo ihn in den ersten Herbsttagen dann der Trubel des weltbekannten Münchner Oktoberfestes empfängt.

Es mag sein, daß diese Riesenausstellung, die ihre Pforten vom 20. Juni ab volle vier Monate geöffnet hat, den Besucher zunächst zu erdrücken droht. Doch weit gefehlt, denn diese kleine neue Stadt ist in der Tat ein fast unvorstellbares „Schlaraffenland", das dem Besucher auf Schritt und Tritt zu verwöhnen trachtet.



McCarthy sieht Literatur...

Quo vadis – Frankreich?

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reuß

PARIS. Während sich an zwei Brennpunkten der internationalen Politik in Berlin und Korea Dinge zutragen, die die größte Aufmerksamkeit der Regierungen sämtlicher Weststaaten erfordert, fährt die französische Nationalversammlung fort, trotz der bevorstehenden Bermuda-Konferenz, alle Ministerpräsidentschaftskandidaten abzuschießen, die ihr vom Präsidenten der Republik vorgeschlagen werden. Man hatte fast allgemein erwartet, daß der als geschickter Kompromißler bekannte André Marie ans Ziel gelangen werde. Aber bereits bei der Verlesung der Regierungserklärung, die allen etwas gab und ein Minimalprogramm sein und nirgendwo Anstoß erregen sollte, war der Beifall so spärlich und die Gleichgültigkeit so groß, daß einige Zeit später, in den Wandelgängen des Hauses, die Erfolgsaussichten nicht hoch eingeschätzt wurden. Es wäre trotzdem anders gekommen, wenn nicht der unerwartete Beschluß der Volksrepublikaner für eine geschlossene Stimmenthaltung, das Schicksal André Maries besiegelt hätte. Bei der Begründung dieses Beschlusses, die von dem Vorsitzenden der Partei, P.-H. Teitgen, vorgetragen wurde, fiel die außergewöhnliche Schärfe in der Sache wie im Ton auf, und man fragte sich allenthalben, ob hier nicht eine Abrechnung mit den Radikalen erfolge, denen die Volksrepublikaner die Schuld am Scheitern der Kandidatur Georges Bidaults zugeschoben haben. Man erzählt sich freilich, daß Bidault selbst mit dieser Abrechnung nichts zu tun habe. Er habe an der Abstimmung nicht teilgenommen, sondern in einem Brief an André Marie sein Bedauern ausdrückt, daß der Fraktionsbeschluß ihn verhindert habe, ihm seine Stimme zu geben. Es ist schwer zu sagen, ob die Sache sich so verhält. In jedem Fall ist sie nicht schlecht erfunden, denn sie spiegelt den Geist wider, der nahezu in allen Parlamentsgruppen herrscht.

Nun wird auf Vorschlag des Präsidenten der Republik versucht, eine Regierung des ehemaligen Ministerpräsidenten Pinay zu bilden. Es ist natürlich möglich, auf dieser Basis eine Uebergangsregierung zu bilden, die eine Zeitlang recht und schlecht regiert. Es ist aber sehr ungewiß, ob sie bei internationalen Verhandlungen jene Autorität in die Waagschale werfen kann, die notwendig und wünschenswert ist. Freilich wären, falls diese Regierung auch wieder zur Demission gezwungen würde, die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für eine Auflösung des Parlaments gegeben. Vorerst besteht diese Möglichkeit nur dann, wenn das Parlament selbst durch ein Gesetz seine Lebensdauer abkürzt und Neuwahlen vorschreibt.

Das ist aber bereits das letzte Mal geschehen in der Hoffnung, daß eine besser regierbare Nationalversammlung aus den Neuwahlen hervorgehen werde. Das Gegenteil geschah, und es ist sehr wahrscheinlich, daß es dieses Mal nicht anders sein wird. So viel man nämlich auch an der jetzigen Kammer aussetzen kann, man darf nicht vergessen, daß sie im großen und ganzen ein Spiegelbild des in sich zerrissenen Landes ist. Aus dem Wirrwarr der vielen Parteien läßt sich nur schwer eine Koalitionsmehrheit, die einigermaßen von Dauer ist, hervorholen. Die Dinge lagen auch in der Dritten Republik nicht viel anders. Aber die Zeitverhältnisse sind andere geworden, und das, was in der Dritten Republik noch so gerade erträglich war, ist es heute nicht mehr. Ein Parlament, das keine Mehrheit mehr stellen und infolgedessen auch keine Regierung mehr bilden kann, die diesen Namen verdient, muß auf die Dauer das bestehende parlamentarische Regime in die schwerste Gefahr bringen. Man kann es nicht besser zu Grunde richten als es heute in Frankreich geschieht. Man weiß, daß die Ex-Gaullisten in der Kammer, die oft das Zünglein an der Waage sind, ausgesprochene Feinde des jetzigen Systems sind. Muß das nicht für seine Freunde eine ernste Warnung sein?

Ehepaar Rosenberg beigesetzt

NEW YORK. (dpa) — Das Ehepaar Julius und Ethel Rosenberg, das am Freitagabend auf dem elektrischen Stuhl im Zuchthaus Sing-Sing hingerichtet worden war, wurde am Sonntagabend in New York beigesetzt. Etwa fünfhundert Menschen drängten sich zum Trauergottesdienst in einer kleinen Kapelle, während zehntausend Menschen nach Schätzung der Polizei in glühender Hitze davor warteten. Emanuel Bloch, der Anwalt der Rosenbergs, bezeichnete die Hinrichtung in einer Gedenkrede als „kaltblütigen Mord". Nach der Trauerfeier setzte sich ein Zug von mehr als dreihundert Autos nach dem Wellwood-Friedhof in Bewegung, wo die Beisetzung des Ehepaares stattfand.

Bauknecht über die Stimmung der Bauern

RAVENSBURG (lsw) — Über die Besprechungen des Präsidenten der Landesbauernverbände mit dem Bundeskanzler am vergangenen Freitag in Bonn berichtete der Präsident des Landesbauernverbandes Württemberg-Hohenzollern und CDU-Bundestagsabgeordnete Bernhard Bauknecht am Montag in einer Pressekonferenz in Tübingen. Bauknecht sagte, der Bundeskanzler sei vor allem auf die schlechte Stimmung der Landwirte hingewiesen worden, die auf ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse des Bauernstandes zurückzuführen sei. Eine gewisse Radikalisierung der Bauernschaft sei nicht zu verkennen. Bauknecht kündigte an, daß am kommenden Donnerstag zum erstenmal eine Kommission der Landesbauernverbände mit Staatssekretär Dr. Sonnemann vom Bundesernährungsministerium verhandeln werde.

McCarthys Büchersturm

NEW YORK. (dpa.) — Die „New York Times" berichtete am Montag, daß auf Anordnung des USA-Außenministeriums mehrere hundert Bücher von über vierzig Verfassern aus amerikanischen Bibliotheken im Ausland entfernt wurden. Im allgemeinen habe man diese Bände verwahrt, bis aus Washington neue Anweisungen kommen. Der Tokio-Korrespondent der „New York Times" berichtet dagegen, in Tokio seien viele Bücher und Zeitschriften verbrannt oder eingestampft worden. Unter ihnen seien Geschichtswerke, in denen die Sowjetunion günstig beurteilt wird, und Bücher über den Krieg im Pazifik und die japanische Vorkriegs- und Kriegspolitik, die in Japan umstritten sind.

Triumphaler Empfang für die Everestbezwinger

KATMANDU (dpa) — Die Bezwinger des Mount Everest, der Neuseeländer Edmund Hillary und der Sherpa Tensing, wurden am Samstag in der nepalesischen Hauptstadt Katmandu begeistert empfangen. Mit Blumen geschmückt und von den Einheimischen mit Zinnober beworfen, trafen die beiden Bergsteiger an der Spitze der heimkehrenden Expedition in Katmandu ein. Triumphbogen mit Abbildungen des Mount Everest waren über den Weg gebaut. Prozessionen und Schulklassen kamen den Bergsteigern entgegen. Kilometerlang standen an dem letzten Wegstück der Expedition vor Katmandu jubelnde Menschen. König Tribhuvan von Nepal verlieh dem Sherpa Pensing zum Empfang den Titel Nepal Tara — die höchste Auszeichnung für einen einfachen Bürger des Landes. Hillary und der Expeditionsleiter Hunt erhielten hohe Orden.

Heute

Bescheidener, bitte!

Vor einem der Aufzüge des Eiffelturms in Paris geschah kürzlich das, weshalb diese Zeilen geschrieben werden: der Aufzug wurde von einer Reisegesellschaft gestürmt, die Sitzplätze und Fensterplätze wurden besetzt, vertraute Ruhrgebietslaute erfüllten die Kabine, quollen durch die Fenster, verbreiteten sich über den Platz vor dem Eiffelturm. Ablehnung in den Gesten und auf den Gesichtern der Franzosen. Es war ein verlorenes Gefecht für den deutschen Ruf im Ausland. Die Eroberer waren wieder da — „was kostet der Eiffelturm?" Das Marsfeld wurde zum deutschen Kirmesplatz, zum Schützenzelt.

Leider ist das kein Einzelfall. Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege haben jetzt alle deutsche Auslandsreisenden aufgerufen, sich im Ausland einer bescheidenen Zurückhaltung und einer unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage angemessenen Lebensführung zu befleißigen. Es ist schlecht, wenn Deutsche im Ausland protzen und zugleich caritative Verbände sich bemühen, im gleichen Land Spenden für die deutschen Ostzonenflüchtlinge zusammenzuholen, es ist schlecht, wenn man sich im Ausland so aufführt, wie man es in der Heimat nie wagen würde. Der Deutsche kann allein und zu Hause so liebenswürdig sein — warum ist er dann in der Menge und im Ausland so fatal laut und angeberisch?

Blick in die Zeit

268 Stunden am Klavier — neuer Weltrekord

BREMEN. — Einen neuen Rekord im Dauerklavierspielen hat der 54jährige Düsseldorfer Artist Heinz Arntz in Bremen aufgestellt. Er hat elf Tage, elf Nächte und vier Stunden spielend am Klavier gesessen und mit 268 Stunden seinen eigenen Rekord von 267 Stunden um sechzig Minuten überboten. Arntz huldigt bereits seit 1929 dieser „Marathon-Leidenschaft".

Der Geist Malans — in USA

WASHINGTON. — In Baton Rouge (Louisiana) traten hundert Autobusfahrer in den Streik, weil die Stadtverwaltung angeordnet hatte, daß Neger sich in den Autobussen weiter nach vorn setzen dürfen, wenn die hinteren Sitzplätze besetzt sind. Die Weißen protestierten dagegen. Wegen des Streiks müssen jetzt Neger wie Weiße zu Fuß gehen.

Räuber hängten 27 Güterwagen ab

SYDNEY. — Als der Lokomotivführer eines Güterzuges, der mit 31 Waggons von Bogan Gate bei Sydney abgefahren war, in dem 30 Kilometer entfernten Parks ankam, stellte er fest, daß sein Zug nur noch vier Waggons zählte. Unterwegs hatte eine Räuberbande 27 Waggons abgehängt und ausgeraubt.

Ueberfall auf Taxichauffeur

SCHWEINFURT. — In einer der letzten Nächte verübten drei in Schweinfurt stationierte farbige amerikanische Soldaten nacheinander zwei Ueberfälle auf Taxifahrer. In beiden Fällen wurden die Taxifahrer beraubt. Einer der Taxifahrer schwebt in Lebensgefahr. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Schwere Explosion in Linz

LINZ. — Eine schwere Explosion ereignete sich in den Vereinigten österreichischen Eisen- und Stahlwerken in Linz. Im Zentrum des Werks entstand ein Großfeuer, das von mehreren Feuerwehren bekämpft wird. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht bekannt. Sechs Arbeiter wurden bei der Explosion verletzt, fünf von ihnen schwer. Ein Arbeiter ist noch unter den Trümmern begraben. Der Schaden wird auf eine Million Schillinge (fast 200 000 DM) geschätzt.

Schweres Verkehrsunglück — 5 Tote

DUISBURG. — Fünf Menschen wurden auf der Stelle getötet, als auf der Autobahn Düsseldorf — Duisburg ein Personenauto mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammenstieß. Die Autobahn war wegen Bauarbeiten nur einseitig befahrbar, der Fahrer des Personenwagens hatte das Ueberholverbot nicht beachtet. Die ums Leben gekommenen Insassen des Personenwagens sind drei Frauen im Alter von 23 bis 29 Jahren, der 23jährige Fahrer und ein siebenjähriges Kind.

Grauenhafter Fund im Aachener Wald

AACHEN. — Spaziergänger machten dieser Tage im Aachener Wald nahe der deutsch-belgischen Grenze einen grauenhaften Fund. In einem etwa fünfzig Zentimeter tiefen Schützenloch aus der Kriegszeit entdeckten sie die lichterloh brennende Leiche einer Frau. In unmittelbarer Nähe lag eine Flasche mit Terpentin. Die sofort alarmierte Mordkommission konnte die Leiche bisher nicht identifizieren. Ein Landwirt, der in der Nähe des Tatortes gearbeitet hatte, will Schreie gehört haben, denen er jedoch keine Bedeutung beimaß.

Belgische Auszeichnung für deutschen Lebensretter

AACHEN. — Vor der Front des 74. belgischen Artillerie-Bataillons hefftete Oberstleutnant Kessels am Sonntag in Aachen dem 22jährigen Installateur Willy Breuer aus Eschweiler bei Aachen die goldene Rettungsmedaille am Bande an. Die Auszeichnung ist dem jungen Mann verliehen worden, weil er im vergangenen Jahr einen belgischen Soldaten in der Rurtalsperre Schwammenauel gerettet hat. Der Oberbefehlshaber der belgischen Streitkräfte in Deutschland, General Tromme, beglückwünschte Willy Breuer mit einem kräftigen Händedruck und warmen Dankesworten.

Paratyphus in Würzburg nimmt weiter zu

WÜRZBURG — Der Paratyphus breitet sich in Würzburg weiter aus. Das Würzburger Gesundheitsamt meldete eine erneute Zunahme der Fälle. Die Hoffnung auf ein Abklingen — am Wochenende waren erstmals mehr Kranke entlassen als neue Kranke eingeliefert worden — hat sich nicht erfüllt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Landesverein Badische Heimat

565 Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe

Auf der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins Badische Heimat konnte der 1. Vorsitzende Dr. Knittel eine Bilanz der Veranstaltungen im abgelaufenen Berichtsjahr geben. Es wurden neun Vortragsabende durchgeführt, darunter ein Lichtbildervortrag von Archivrat Dr. Zinsmaier über berühmte Reichenauische Urkundenfälschungen und von Dr. Württenberger über Hans Baldung-Grien sowie acht Führungen durch die Badische Kunsthalle und eine Exkursion zum Ottilienberg bei Bretten. Die Karlsruher Ortsgruppe, einschließlich Durlach und Grötzingen, zählt augenblicklich 565 Mitglieder.

Professor Haupt wieder Rektor der TH Karlsruhe

Der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Otto Haupt, ist am Samstag für das Studienjahr 1953/54 wiedergewählt worden.

Prof. Haupt, der am 4. August 1891 in Brünn (Mähren) geboren wurde, legte nach einem Architekturstudium in Berlin und München an der Technischen Hochschule Karlsruhe sein Diplomexamen ab. Er war dann lange Jahre in Berlin als Architekt tätig, vorwiegend im Dienste der damaligen Reichsbank. 1927 wurde er als Direktor an die Kunstgewerbeschule nach Pforzheim berufen. Gleichzeitig erhielt er einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule Karlsruhe. 1934 wurde Professor Haupt Direktor der Staatlichen Akademie der bildenden Künste und 1937 als Nachfolger von Professor Läuger Ordinarius für Architektur an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Nach dem Wiederaufbau der Akademie der bildenden Künste wurde Professor Haupt 1949 erneut zu ihrem Direktor berufen und 1952 zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe gewählt.

Pionier der Photographie

Fotographenmeister Hermann Schmeiser, Rüppurrerstraße 16, wird heute 75 Jahre alt. H. Schmeiser zählt zu den ältesten Fotographen des Innungsbezirks überhaupt, 1906 gründete er am Kaiserplatz in Karlsruhe sein Fotogeschäft. Später war er Mitbegründer der Fotographen-Innung und betätigt sich seither im Vorstand und in Ausschüssen. Seine besondere Liebe galt dem Nachwuchs.

Karlsruhe soll wieder Magnet für die Pfälzer werden

Besprechung von Werbemaßnahmen im linksrheinischen Gebiet

Die Verbindung zwischen den Pfälzern und Karlsruhe, die ehemals, ungeachtet der Landesgrenzen, eine enge und herzliche war, soll nach einer Zeit der Lockerung wieder erneuert und befestigt werden. Diese Aufgabe stellte sich der Verkehrsverein Karlsruhe und hat zu diesem Zweck die Vertreter interessierter Kreise, wie Geschäftswelt und Verkehrsunternehmen, zu einer Besprechung der Frage „Pfalz und Karlsruhe" geladen. Beigeordneter Dr. Gurk stellte fest, daß die Bundesbahn die Verkehrsmöglichkeiten auf der Strecke Karlsruhe—Wörth und weiter im Sommerfahrplan erheblich verbessert habe. Es handelt sich nun vor allem darum, diese günstigen Verbindungen in der Pfalz bekannt zu machen und Anknüpfungspunkte zu finden, die Karlsruhe für die Pfälzer wieder interessant erscheinen lassen.

Der Vorschlag, ein Flugblatt, vielleicht in Form einer Postwurfsendung, mit den notwendigen Informationen und Werbetexten in der Pfalz verbreiten, wurde als erfolgversprechende Maßnahme gebilligt. Die Vertreter des Einzelhandels regten an, zu besonderen Verkaufsterminen wie etwa Sommerschlußverkauf, Sonderzüge einzusetzen.

Die Bundesbahn-Delegierten versprachen die Verwirklichungsmöglichkeit dieser Anregung zu prüfen. Die Karlsruher Geschäftsleute werden auch in den Pfälzer Blättern eine verstärkte Werbung treiben. Die Pfälzer Gemeinden sollen außerdem als besonders lohnende Ausflugsziele für die Badener wieder in den Vordergrund gestellt werden, wie auch das Ausflugsprogramm des „Fidelen Sonntagsbummlers" schon seit geraumer Zeit dieses Gebiet berücksichtigt. Es wurde auch die Schnellverbindung der OEG zwischen Dürkheim und Mannheim erwähnt und von den Geschäftsleuten eine ähnliche Einrichtung mit Halbstundenverkehr gewünscht, die dazu angetan wäre die vordere Pfalz wieder in den Bannkreis der Stadt Karlsruhe zu ziehen.

H./wa

100 000 Kilometer „Non-stop-Fahrt"

Heute morgen ist ab 11 Uhr im Autohaus Vollmer, Kreuzstraße, der Ford Achtzylinder „Vidette" zu besichtigen, ein Pkw, der eine 100 000 Kilometer Non-stop-Fahrt durch ganz Europa hinter sich gebracht hat.

Die AZ sieht heute:

Arbeitsruhe für die Ostzonen-Opfer

Heute herrscht im Bundesgebiet, auch in Karlsruhe, von 15 bis 15,05 Uhr Arbeitsruhe, zu der der DGB die Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgerufen hat. Die westdeutschen Arbeitnehmer drücken durch diese Geste ihre Trauer und ihr Mitempfinden aus für die Opfer in der Ostzone.

*

Wenn heute in den Karlsruher Betrieben für fünf Minuten die Maschinen schweigen, wenn fünf Minuten lang die Arbeiter an ihren Drehbänken, ihren Fräsmaschinen, Pressen usw. usw. stumm verharren, dann wird diese kurze Zeit zu einer Demonstration für die Freiheit, für die in der Ostzone Blut vergossen wurde. Arbeiter — wir wissen nicht wieviel — wurden standrechtlich erschossen, weil sie sich — wie vor vierhundert Jahren die Bauern — aufgelehnt haben gegen ein Joch, das drückender und schwerer zu ertragen ist, als irgendeines vorher.

Wie die Bauern im Tauberland, im Hotzenwald und anderswo mit Mistgabeln gegen gepanzerte Söldner vorgegangen sind, so haben die Berliner Arbeiter im zwanzigsten Jahrhundert Steine gegen gepanzerte Fahrzeuge geworfen, wohl wissend, daß sie auf diese Weise keines dieser Monstren außer Gefecht setzen konnten. Die heutigen fünf Minuten, während der mancher hier arbeitende Ostzonenflüchtlinge eigenen Gedanken nachhängen wird, werden ebensowenig die Freiheit nach Berlin und in die Ostzone bringen, wie seinerzeit die Bauern von ihren Frondiensten befreit wurden. Aber — und dieses scheint der wesentliche Unterschied zwischen der Bauernrevolution und dem Ostzonen-Aufstand zu sein — während die Leibeigenen aus dem 16. Jahrhundert von keiner Seite aus eines Mitempfinden gewiß sein konnten, während ihre Revolution — vielleicht die mutigste in der Geschichte überhaupt — ohne geistige Unterstützung von außen her durchgeführt wurde, weiß der hier im Lager ankommende Sowjetzonenflüchtling, wissen die Hunderttausende von Arbeitern, die hinter dem eisernen Vorhang vegetieren, daß die Welt heute geteilt ist in eine freie und in eine unfreie, und daß diese Teilung ebensowenig Bestand haben kann wie die dreimalige polnische, weil sie wider die Natur geht.

Bislang galt das Wort „Rückversicherer" nur in Bezug auf Personen, die es nicht mit der KP verderben wollten. Es gibt heute schon KP-Rückversicherer — ein Umstand, der bezeichnend für die Situation ist. Wie zum Beispiel die beiden KP-Stadträte von Lörrach, die am Freitagabend ihre Stimmen dafür abgegeben haben, daß die Stadt Lörrach den Ostberliner Opfern 1000 DM spenden soll.

Kommunist in der Westzone zu sein, ist doch ein ander Ding, als hinter dem eisernen Vorhang. Dort werden Arbeiter erschossen, weil sie das Joch abstreifen wollen, und hier stimmen KP-Lautsprecher für die Unterstützung der Hinterbliebenen dieser Opfer.

Stimmen allerdings, auf die man verzichten kann — verzichten sollte, weil sie — so oder so Verräterstimmen sind.

HK

Zuwachs bei den Ausgestopften

Neues Kabinett in den Landessammlungen eröffnet — Heizanlagen wären notwendig

Das heutige Dilemma eines jeden Museums, das Gleichgewicht zu finden, zwischen wissenschaftlichen Gesichtspunkten und dem Schaubedürfnis der Besucher, lösten die Mitarbeiter der Landessammlungen für Naturkunde in den bisher zugänglichen beiden Ausstellungssälen auf eine harmonische Weise, die auch dem Charakteristikum des badischen Naturalienkabinetts entspricht, dessen Schwerpunkt auf der heimischen Tierwelt liegt. Bei einem dritten Saal, der gestern wieder neu eröffnet werden konnte, neigt sich die Schale etwas mehr zugunsten des Schaubedürfnisses, eines legalen Sensationshungers des Publikums. Einige der wertvollsten Stücke wurden dort neben dem Schädel des „Molly" vom Stadtgarten und neben schillernden Vögeln aufgestellt. Der neue Raum ist seltenen und aussterbenden Tieren der Heimat und der Tropen gewidmet.

Der quadratische Ecksaal mit vier roten Sandsteinsäulen und einer geschmackvollen Ausmalung wurde vom Hochbaureferat des Bezirksbauamtes, unter der Regie von Baudirektor Langenbach wiederhergestellt. Neben dem Dank für die Förderung durch das Kultusministerium sprach Konservator Dr. Oberdorfer vor allem jener Stelle seinen Dank aus und erwähnte auch die Verdienste seiner Mitarbeiter. Die Ruine am Friedrichsplatz, die einmal die Krone dieser weiträumigen Grünanlage war, müßte schon aus städtebaulichen Gründen so rasch wie möglich wieder in ihrer spätklassischen Vornehmheit erstehen. Bevor jedoch an einen weiteren Ausbau von Ausstellungssälen gedacht werden kann, sollten Magazine und eine Heizanlage die bisherigen Räume vervollständigen. Die Badischen Landessammlungen stehen in ihrer Bedeutung und vor allem in ihrem Interesse für die Jugend nicht hinter anderen kulturellen Einrichtungen zurück. Sie sind jetzt beinahe 200 Jahre alt und fußen auf einer markgräflichen Tradition.

Der neu eröffnete Saal beherbergt Vertreter einer aussterbenden Tierwelt oder besonders seltene Exemplare. Die linke hintere Ecke — man könnte sie die „Elefanten-Ecke" taufen — ist mit dem riesigen Schädel des im Krieg eingegangenen „Molly" vom Stadtgarten geziert, daneben ein Foto des bei allen Karlsruhern noch in Erinnerung gebliebenen Tieres. Unter dem Gemälde einer Elefantenherde von Kuhnert sind zwei wertvolle Elfenbeinstoßzähne ausgestellt. Zierliche Schaustücke bilden die zentimetergroßen Kolibri, mit ihrem metallisch schillernden Gefieder und eine Ahnung vom ungeheueren Formenreichtum der Natur vermitteln die Paradiesvögel. Den beherrschenden Mittelpunkt machen Wisente aus und vor allem ein Okapi, das nur in wenigen Museen Europas zu sehen ist. Die letzte Wildkatze Badens, der Unterkiefer eines Pottwals, Gazellenköpfe mit kühn geschwungenen Gehörnen, ein Orang-Utan und andere interessante Stücke werden wieder die Karlsruher zu ihren Schätzen locken. Läßt sich etwas Schöneres denken, als ein Sonntagmorgengang eines Papas mit seinen Kindern in diese Welt der Wunder? wa

Trotz erhöhter Baukosten — rege Bautätigkeit

Jahresvertreterversammlung des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe

Bei der Eröffnung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates Chr. Schneider der vielen Toten des Vereins und schloß die Opfer in der Sowjetzone in das Gedenken mit ein. Der Vorstandsvorsitzende Bernauer erläuterte den gedruckt vorgelegten Geschäftsbericht und die Bilanzen für die Geschäftsjahre 1950 und 1951. Die der Genossenschaft durch den 2. Weltkrieg zugefügten Schäden an ihren Häusern, konnten noch nicht vollständig behoben werden. Von den 484 Häusern, mit 2845 Wohnungen, waren am 31. 12. 1952 noch 33 Häuser mit 168 Wohnungen zerstört. In den beiden Berichtsjahren wurden für Beseitigung von Fliegerschäden und Instandsetzungen zusammen 772 336,75 DM verausgabt, das sind über 26 Prozent des gesamten Mietaufkommens. Dazu kommen noch die enormen Zahlungen für den vorläufigen Lastenausgleich bzw. 9/10tel Umstellungsgrundschulden, welche in den Berichtszeiten 948 822,31 DM betrugen. Nachdem im August 1950 die 92 Wohnungen in dem Neubau-Block in der Nebenlusstraße bezogen wurden, konnten weitere 83 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 2 235 000 DM geschaffen werden.

Der gesetzliche Prüfungsbericht wurde von Chr. Schneider in seinen wesentlichen Teilen erläutert. Der Mitgliederbestand betrug am 31. 12. 1951 8167 mit 10602 Geschäftsanteilen. Das weitere Anwachsen der Baukosten zeigt sich aus den Vergleichszahlen der letzten Jahre gegenüber 1952. Diese betrugen in den rückliegenden Jahren 1950/51 im Durchschnitt 210,39 DM je Quadratmeter Wohnfläche und 13 760 DM je Wohnung. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1952 sind 245.— DM je Quadratmeter Wohnfläche und 14 750 DM je Wohnung.

In den Aufsichtsrat wurden Alfred Jbach, Emil Speck und Robert Klein wiedergewählt, für zwei Verstorbene wurden Karl Konz und Friedrich Kohler, Durlach, in geheimer Wahl gewählt. Nach Erledigung einiger internen Fragen konnte der Versammlungsleiter mit Denkesworten die Vertreterversammlung schließen.

Labor Service im Dienste der „Kriegsgefangenenhilfe"

Wohltätigkeitsveranstaltung der Nachrichtenbaueinheiten in Neureut

Die Großveranstaltung am vergangenen Sonntag, zu der die in Neureut stationierten Labor-Service-Einheiten 6980 und 6981 eingeladen hatten, stand im Zeichen der Kriegsgefangenenhilfe. Mit Sonderomnibussen der Bundespost kamen Hunderte aus Karlsruhe und Umgebung, und bis zum Spätnachmittag waren es nahezu 3000, die die Gelegenheit, einmal persönlich bei diesen Einheiten zu weilen, nicht versäumen wollten. Allenthalben sah man Besuchergruppen in den sauber und vorbildlich angelegten Straßen und Verbindungswegen zwischen den einzelnen, einstöckigen, geräumig und luftig erbauten Unterkünften.

Die Großzahl der Besucher wollten sich davon überzeugen, mit wem sie es eigentlich zu tun haben, denn vielartig waren die „Gerüchte", die man sich nach 1947 von den damals ins Leben gerufenen Einheiten erzählte. Und damit war ein weiterer Sinn und Zweck der Veranstaltung erfüllt, nämlich den Außenstehenden einen Einblick in das Leben und den Aufgabenbereich der Nachrichtenbaueinheiten zu vermitteln.

Ein Rundgang vermittelte eindrucksvoll den technisch vollendeten Stand des Nachrichtenbaus, so z. B. das Legen und Montieren von Fernsprechleitungen, Kabelspleißen, Arbeiten an der Kabelspulmaschine und das Setzen von Fernsprechmasten mittels modernster Maschinen.

Aber auch die Jugend war begeistert, konnte sie doch von der gebotenen Gelegenheit, mit Schwimmwagen und Jeeps Rundfahrten zu unternehmen, reichlich Gebrauch machen. Demzufolge waren die „Onkels mit den Wagen" dauernd belagert und umschwärmt. Ein großer Wagenpark der modernsten technischen Pioniergeräte lockte ein sachverständiges Publikum und hier war es nicht zuletzt die Jugend, die den Auskunfterteilenden geradezu ein „Loch in den Bauch" fragen konnten. Wer sich für den drahtlosen und den Fernschreibeverkehr interessierte, hatte Gelegenheit, seiner Braut oder Frau, die an einem weiter entfernten Gerät stand, mittels Fernschreiben die Nachricht zukommen lassen, daß „er" Durst habe (kein Wunder bei dem warmen Wetter). Um bei dem letzteren zu bleiben, waren allerorts die Clubräume in Gaststätten umgewandelt, in denen man sich's bei Speisen und Getränken gut sein ließ. Besonders ein „Originalschlag Erbsen mit Speck" aus der Feldküche war ob seiner Güte sehr gefragt.

Aber auch eine Schießbude, Filmvorführungen, eine Seilbahn für Kinder, Fernsehübertragung des Länderspiels und das Konzert einer amerikanischen Militärkapelle waren Mittelpunkte des Programms. Höhepunkt des Nachmittags war unzweifelhaft die Vorführung eines Hubschraubers, der Lande- und Startmanöver durchführte und mit seinem riesigen Propeller eine willkommene Abkühlung verursachte. Am Abend versammelten sich Gäste und Angehörige der Einheit im großen „Festraum" zum Konzert des Musikvereins „Harmonie" unter Leitung von Musikdirektor Rudolph, sowie des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Jöhlingen.

Abschluß des offiziellen Teils war eine eindrucksvolle Sonnenwendfeier auf dem Kasernenvorplatz, bei der unserer Brüder im Osten und in Gefangenschaft gedacht wurde. Die Veranstaltung kam zustande aus dem Wunsche einer Einheit heraus, unseren Kriegsgefangenen und Flüchtlingen zu helfen. Und dies ist den Gastgebern gelungen. Unter den Ehrengästen sah man den Chef der amerikanischen Nachrichteneinheiten, General Petzing, sowie hohe Offiziere und Mannschaftsdienstgrade mit ihren Familien, ferner Vertreter der Stadtverwaltung und der Gemeinden und Vertreter der Hilfsorganisationen und Soldatenverbände.

-ju-

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 23. Juni 1953

Hauptfriedhof:

Strobelt Sofie, 66 J., Kaiser Allee 93	9.00 Uhr
Bissinger Marie, 72 J., Schützenstr. 5	10.00 Uhr
Beideck Mina, 67 J., Nowackanlage 6	10.45 Uhr
Flisser Theresia, 74 J., Winterstr. 32	11.30 Uhr
Herlitz Heinrich, 78 J., Karl-Wilhelm-Str. 13	12.30 Uhr
Keller Frieda, Südendstraße 29	13.00 Uhr

Friedhof Rüppurr:

Jäger Gustav, 43 J., Fronstr. 25	15.00 Uhr

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Der Seufzer wurde Flamme"

Sonnenwendfeier der Naturfreunde

Wie im vergangenen Jahr feierten die Ortsgruppen des TV „Die Naturfreunde", Bezirk Mittelbaden, am vergangenen Sonntag die Sommersonnenwende. Die Gruppen aus den Orten westlich Wilferdingen hatten wiederum den Ettlinger Wattkopf zum Ort ihrer Sonnwendfeier gewählt. Ein halbes Tausend Wanderfreunde war in der Dämmerung zum Fuße der Bismarcksäule hinaufgezogen, wo der Holzstoß aufgeschichtet war. Ein Musikvortrag des Waldzither-Orchesters der Grötzinger Naturfreunde und der Sprechchor „Wir kommen aus der Tiefe", vorgetragen von der Ettlinger Jugendgruppe, leitete die Feierstunde ein.

Die Ansprache hielt Wilhelm Raupp. Er sprach vom ewigen Kampf zwischen Dunkelheit und Licht, von dem schon die griechischen und germanischen Mythen berichten und der noch immer unter der Menschheit tobt. Mancher Dämon sei zwar schon im Verlauf der Epochen verbrannt worden, aber der neue Geist sei noch immer nicht aus den Flammen emporgestiegen. Zwischen mystischer Vergangenheit und der wissenschaftlichen Nüchternheit des Heute stehe der Mensch, noch immer nach den Idealen ringend, welche ihm Dichter und Denker des deutschen Volkes als Ziel vorgestellt hätten. Sie fänden ihren schönsten Ausdruck in Goethes Worten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut". Diese Worte einmal zur Tat und zur Wirklichkeit werden zu lassen, bedeutete die Wende, die jedoch erst dann erreicht sei, wenn es gelänge, in den Flammen der Holzstöße den alten Geist der Zwietracht und Voreingenommenheit zu verbrennen. Daher gelte seine Mahnung vor allem der Jugend, die von der reinigenden Flamme als Bekenner des neuen Geistes ins Alltagsleben hinausziehen solle.

Nach Fackeltanz und Feuerspruch wurde der hohe Holzstoß entzündet und in sieghafter Lohe schlugen die Flammen hoch und leuchteten weit ins nachtdunkle Land hinaus — vor dem blitzüberzuckten Gewitterhimmel ein einmaliges, unvergeßliches Bild. Und dann erklang das alte Lied „Flamme empor", Mädchen und Burschen umtanzten den flammenden Kreis und übersprangen zuletzt die niederbrechenden Gluten.

Sonnenwendfeier am Bergwald

bei Durlach

An die tausend Zuschauer und Naturfreunde hatten sich am Samstagabend zur Sonnenwendfeier der Durlacher Naturfreunde-Jugend an der Bergwaldhütte eingefunden. Die Durlacher Naturfreundejugend verstand es, diese Feier würdig zu gestalten.

Bürgermeister Rimmelspacher, Ettlingen, hielt die Weiherede und zeigte den tieferen Sinn der Sonnenwendfeier, die als Sehnsucht der bedrängten Menschheit nach dem Licht der Freiheit besonders in unseren Tagen symbolische Bedeutung gewinnt. Er führte aus, daß er gerade deshalb so gerne zu den Naturfreunden komme, weil hier eine Jugend bemüht ist, nach diesem Licht zu streben und als Arbeiterjugend, ganz auf sich selbst gestellt, den Beweis erbringt, daß die Sehnsucht nach den humanistischen Werten der Menschheit in diesen Kreisen noch nicht erloschen ist.

Das dargebotene Programm brachte dieses Bemühen sinnvoll zum Ausdruck. Musik, Rezitationen, ein Sprechchor und Volkstänze bildeten einen würdigen Rahmen dieser Feier die durch das Auflodern des Holzstoßes nach einem Fackeltanz ihren Höhepunkt erreichte, welche in dem Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit", ausklang.

Bis in die tiefen Nachtstunden war die Jugend bei frohem Spiel und Tanz um das Feuer versammelt und schenkte allen und nicht zuletzt sich selbst ein schönes Erlebnis.

Sonnenwendfeier

des TV „Die Naturfreunde" Daxlanden

Der TV „Die Naturfreunde" Daxlanden veranstaltete am Samstag bei idealem Sommerwetter seine traditionelle Sonnenwendfeier auf dem neuen Spielplatz in der Wald. Der 1. Vorsitzende A. Haidt konnte außer den Mitgliedern eine stattliche Anzahl Freunde und Gönner des Vereins begrüßen. Das Programm wurde von der Jugendgruppe des Vereins durch Vorträge, Lieder und Tänze bestritten und durch Gesangseinlagen des Gesangvereins „Edelweiß" umrahmt. Stadtrat Kastin wies in seiner kurzen, aber eindringlichen Ansprache auf den tieferen Sinn des alten Brauchs der Sonnenwendfeiern in der Naturfreundebewegung hin. Er gedachte besonders der Verbundenheit des einfachen, arbeitenden Volkes mit der Natur, des ewigen Sehnens der Menschen nach Licht und Sonne, nach Freiheit und Frieden. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit" vor dem niederbrennenden Feuer wurde die Feierstunde beendet.

„So etwas" wurde ihnen noch nicht gezeigt

Amerikanische Studiengruppe in Weingarten, Bretten, Grötzingen und Neureut

Die siebenköpfige amerikanische Studienkommission für kommunale Angelegenheiten, die sich zur Zeit in Karlsruhe aufhält und den USA-Besuch einer Karlsruher Studiengruppe vom Sommer 1951 erwidert, besuchte in diesen Tagen auf Einladung von Landrat Gross auch verschiedene Gemeinden des Landkreises Karlsruhe. Die Gäste studierten in Weingarten, Bretten, Grötzingen und Neureut hauptsächlich Flüchtlingsprobleme und die Situation kleinbäuerlicher Betriebe.

Bei einer Begrüßung im Landratsamt gab Landrat Gross den Gästen aus USA zunächst einen Ueberblick über die soziale und finanzielle Struktur des Landkreises. Er schilderte die großen Aufgaben, vor welche der Landkreis und die einzelnen Gemeinden nach 1945 gestellt wurden. Das Problem der Landflucht könne nur dann gelöst werden, wenn es gelinge, auch der Bevölkerung auf dem Lande das Leben lebenswert zu machen. Dazu sei die Errichtung von guten Kanalisationsanlagen usw. erforderlich. Es sei aber sehr schwer, alle diese Wünsche zu erfüllen, die besonders von Bewohnern kleiner Gemeinden in Stadtnähe immer wieder geäußert würden. „Da versagt die schönste Selbstverwaltung, wenn Gemeinden zu finanzschwach sind, um alle diese und viele andere Aufgaben zu lösen", meinte der Landrat. Als er dann abschließend den Amerikanern die Funktionen des Kreistages und Kreisrates und die Aufgaben des Landrates erklärte, wollten die wißbegierigen Gäste sofort erfahren, was mit „unfähigen Landräten" geschehe und warum der Kreistag nicht das Recht habe, darüber zu entscheiden...

Dann besichtigte die Studiengruppe in Weingarten kleinbäuerliche Betriebe und die Siedlung „Sallenbusch". Hier wurde ihr gezeigt, wie der kleine, einfache Mann lebt, der nur noch einen geringen bäuerlichen Besitz hat und welche Verbesserungen nach einer Flurbereinigung und der Schaffung neuer, lebensfähiger Bauernhöfe in der Siedlung erreicht werden können.

Die nächste Station der Fahrt war Bretten, das „kulturelle Zentrum" des Landkreises, wo die ausländischen Besucher nicht nur eine Vorstellung von der mittelalterlichen deutschen Bauweise erhielten, sondern mit dem Melanchthon-Museum auch eine bedeutende Stätte der protestantischen Welt kennen lernten.

In Grötzingen führte sie der Landrat zum kürzlich erst eingerichteten Aufnahmelager für Sowjetzonen-Flüchtlinge. „Sie sollen sich mit eigenen Augen von den Schwierigkeiten und Problemen überzeugen, die wir mit der Aufnahme und der vollständigen Eingliederung aller nach 1945 Vertriebenen haben", sagte er. „So sieht es aus, wenn Flüchtlinge bei uns eintreffen. Bis zur endgültigen Ansiedlung, wie wir sie erstreben, ist ein langer und mühevoller Weg."

Den Abschluß dieses Weges sahen die Besucher dann in Neureut mit der auf dem früheren Exerzierplatz errichteten großen Flüchtlingssiedlung.

Die Mitglieder der Studiengruppe zeigten sich von der „Reise durch den Landkreis" sehr beeindruckt und brachten wiederholt zum Ausdruck, daß sie „so etwas in Deutschland noch nicht gesehen" haben. „Wir werden darüber in Amerika berichten, denn es ist notwendig, daß die Menschen dort etwas von den Verhältnissen, die wir sahen, erfahren", meinten sie am Ende ihrer Besichtigungsfahrt.

Die Volksbühne Karlsruhe veranstaltet heute am Dienstag, 23. Juni, 20 Uhr im Kleinen Saal des Konzerthauses eine Mitgliederzusammenkunft, bei der aktuelle Fragen für die Arbeit der Volksbühne in der nächsten Spielzeit besprochen werden. Im Anschluß an die Aussprache findet ein „Buntes Programm" statt, das von Mitgliedern der Oper und Operette des Badischen Staatstheaters bestritten wird.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Gestern morgen ereignete sich bei der Ausfahrt der Autobahn zwischen Karlsruhe und Ettlingen ein tödlicher Unfall. Der aus Spielberg stammende 26 Jahre alte Werner Karcher wollte von Ettlingen nach Karlsruhe fahren, als seine Fahrbahn ein zur Autobahn einbiegendes Fahrzeug kreuzte. Werner Karcher fuhr auf den Kühler des Pkw auf und wurde einige Meter durch die Luft auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Um 10.45 Uhr erlag Karcher im neuen Diakonissenkrankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Achtzehnjährige tödlich verunglückt

Gestern früh um 6.40 Uhr fuhr auf der Landstraße 560, etwa 250 Meter nördlich Hagsfeld, eine Radfahrerin, die von einem überholenden Radfahrer gestreift wurde, der ein Fahrzeug mit Hilfsmotor fuhr. Die Radfahrerin kam zu Fall und wurde vom rechten Hinterrad eines überholenden Lkw-Anhängers erfaßt. Die Verunglückte starb um 8.25 Uhr im Städtischen Krankenhaus. Es handelt sich um die 18jährige Gunda Winnes aus Staffort, Weingartener Str. 59. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, möchten sich bitte bei der Unfallbereitschaft, Altes Rathaus, melden.

Karambolage zu dritt

Ein Unfall, bei dem drei Personen verletzt wurden, ereignete sich gestern abend um 19.30 Uhr auf der Ettlinger Straße, Ecke Schützenstraße zwischen eine mFußgänger, einem Motorroller und einem Pkw. Der Fußgänger, der Motorrollerfahrer und sein Sozius wurden erheblich verletzt, beide Fahrzeuge beschädigt. — Außerdem ereigneten sich fünf leichtere Unfälle.

Junker & Ruh an der Hauptpost

Gestern wurde am Hiekehaus an der Hauptpost eine Leuchtreklame der Karlsruher Firma Junker & Ruh montiert.

Karlsruher Tagebuch

Opernhaus: 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Cosi fan tutte", komische Oper von Mozart. Ende: 22.30 Uhr.

Schauspielhaus: 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 3: „Was kam denn da ins Haus . . .?", Komödie von Lope de Vega. Ende: nach 22 Uhr.

Volksbildungsverein—Conradin Kreutzer-Bund. 1862 E. V. Die Hauptversammlung findet erst am 11. Juli statt.

Arbeitskreis für Energiewirtschaft: Heute abend um 19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts spricht Dr. Martti Paavola, Helsinki, über die Energieversorgung Finnlands.

AZ Wetterdienst

Noch leicht gewittrig

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Mittwoch früh.

Zunächst wechselnd, meist stärker bewölkt und noch vereinzelte, zum Teil etwas gewittrige Regenfälle. Im weiteren Tagesverlauf und insbesondere zur Nacht einsetzende Besserung und aufklarend. Tageshöchstwerte um 25 Grad. Zunächst etwas schwül. Abkühlung während der Nacht auf 15 Grad. Mäßige, nur vorübergehend etwas stärker auffrischende Winde aus südwestlichen Richtungen.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 427 +2; Breisach 286 —21, Straßburg 360 —18; Maxau 528 —19; Mannheim 406 +1; Caub 285 +9.

Nobelpreisträger Hans von Euler spricht über Krebs

Die Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften der TH hat Professor Hans von Euler vom Vitamin-Institut Stockholm zu einem Vortrag eingeladen über das Thema „Chemische Ergebnisse und Gesichtspunkte über Bildung und Abbau von Krebsgewebe". Dieser Vortrag, an dem auch Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung teilnehmen, findet am kommenden Donnerstag um 18 Uhr im großen Chemie-Hörsaal der TH statt.

Badisches Staatstheater:

Romantische Tanzspiele / Eine kleine Nachtmusik und Dornröschen im Schloßpark

Trotz drohender Gewitterwolken fanden sich viele Besucher am Sonntagabend im Schloßgarten ein, um sich die Spiele der Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters anzusehen, selbst auf die Gefahr hin, daß bei einem Regenguß das Ueberraschungsspiel „Alles rennet, rettet, flüchtet" in Szene gesetzt würde. Wobei die Zuschauer zu Hauptdarstellern geworden wären. Glücklicherweise kam es nicht so weit, und die Rollen wurden nicht vertauscht.

Freilichtaufführungen haben ihre Tücken, nicht nur wegen des Wetter-Risikos, sondern auch deswegen, weil die nächtliche Luft Geräusche von weither trägt, was unter Umständen eine Aufführung zum Scheitern bringen kann. So hörte man zum Beispiel aus dem nahen recht zu den Rokoko-Kostümen und zu Mozarts „Kleiner Nachtmusik" passen wollten.

Aber letztlich war Mozart doch eindrucksvoller und das künstlerische Geschehen auf der Naturbühne — der Hergott ist doch der beste Bühnenbildner — stärker. Hans Heinz Steinbach setzte seine Figuren bildhaft in die Landschaft und schuf mit Jsa Ullrich, Lothar Kirst, Hilde Steffen, Rösle Rund, Sonja Lieb, Renate Küppers, Jlse Ebert und der Tanzgruppe eine märchenhafte Stimmung. Ursula Jnge Amann trug durch ihre Kostüme wesentlich bei, den Zauber einer Park-Nacht aus der Zeit, da Maria Theresia solche nächtliche Tanzspiele veranstaltete, Menschen aus dem zwanzigsten Jahrhundert zu vermitteln.

Einzelszenen auf einer derart großen Naturbühne unterliegen — wie in „Dornröschen" — der Gefahr, daß der Darsteller von der imponierenden Naturkulisse erdrückt wird. Dagegen füllen Gruppen- oder Massenszenen den Raum aus, und wenn dann gar noch Pferde und Fahnenschwinger auftreten, dann kann ein Schauspiel daraus werden, wie es eindringlicher auf keiner Guckkastenbühne geboten werden kann.

Die Badische Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath brachte Mozarts „Eine kleine Nachtmusik" delikat, ein musikalischer Leckerbissen, der da serviert wurde. Trotz Bandaufnahme. (Man kann sicher gehen, daß niemand den Eindruck mit nach Hause nahm, „Konservenmusik" gehört zu haben, denn die technische Wiedergabe war fehlerfrei.) Mag sein, daß man die „Nachtmusik" zu sehr liebt, und daß sie prädestiniert ist, in einem solchen Rahmen dediziert zu werden, denn die nachfolgende Tschaikowsky - Suite folgte trotz sauberer Einstudierung eben doch nur nach.

Der Beifall war herzlich, und die Freude über die Veranstaltung war bei den Zuschauern und Akteuren wohl gleich. HK

Freilichtaufführung

der „Jungen Bühne Karlsruhe"

Kurze Zeit nach der Première der „Herzen im Sturm" brachte die „Junge Bühne Karlsruhe" (die frühere „Junge Spielgruppe Karlsruhe") eine Aufführung heraus, die fast einer Neuinszenierung gleichkam. Es handelte sich um das Rokoko-Schauspiel „Das Los" von Wilfried Heuss, einem entfernten Verwandten des Bundespräsidenten. Das Werk war vor zwei Jahren in Karlsruhe von der gleichen Bühne uraufgeführt worden und kam nun am vergangenen Samstagabend vor der herrlichen Naturkulisse des Barockschlosses Favorit erneut zur Aufführung. Der Platz vor den fünf Bögen des Schlosses, der seitlich von den beiden Treppen begrenzt ist, war gut geeignet, das sprachlich schön gearbeitete Stück zur Geltung zu bringen, wenn auch die Ausleuchtung durch Kerzen nicht ausreichte. Sepp Holstein, der den Grafen Chamford gab, war es, insgesamt gesehen, gelungen, seine Darsteller — Gerda Kaempfer, Ursula Münch, Hubert H. Vogt, Erhard Butsch — zu einer glücklichen Synthese von graziöser Rokokogestaltung und modernem Empfinden zu führen. Den Darstellern ward für ihre Leistungen herzlicher Beifall zuteil.

Wald amerikanisch-deutsche — gleichbedeutend mit männlich-weibliche — Laute, die nicht so mitgestaltende Akzente zu vermitteln. Ein be-

Schlußkonzert des Munz'schen Konservatoriums

Drei Schüler hatten in diesem Konzert, das im Conradin-Kreutzer-Saal stattfand, Gelegenheit, als Abschluß ihrer Ausbildung das erworbene Können an herausragenden Werken der Musikliteratur unter Beweis zu stellen.

So zeigte Fritz Müller aus der Violinklasse von Konzertmeister Ochsenkiel am Violinkonzert in E-Dur von J. S. Bach eine gediegene technische Schulung, im 2. Satz volle Tonentfaltung, im ganzen ein wohlfundiertes, gewissenhaftes Musizieren. Dem 4. Klavierkonzert L. v. Beethovens, dem lieblich und lyrisch gehaltenen in G-dur, lieh Christel Preller nach Ueberwindung anfänglicher Nervosität eine sympathisch berührende Gestaltung; dabei gefielen insbesondere die differenziert verwendete Anschlagstechnik, das kluge Maßhalten in dynamischen Schattierungen und die vertiefte Wiedergabe des langsamen Satzes.

Als durchaus reife Leistung darf die Interpretation des Grieg'schen Klavierkonzerts in a-moll durch Gerd Betsche angesprochen werden. Er versteht durch sein Spiel zu faszinieren, mitzureißen, zu führen, auch dem Orchester achtenswerter Konzertpianist ist im Laufe der Jahre in ihm herangereift. Seine Technik ist sicher, sein Musizieren erfolgt mit Ruhe, innerer Sicherheit und doch mit hörbarer Begeisterung. Christel Preller und Gerd Betsche waren würdige Zeugen ihrer als Pianistin und Pädagogin bekannten Meisterin Johanna Hertle-Viernstein.

Friedrich Heemann leitete das Orchester des Instrumentalvereins durch klare Schlagtechnik und beruhigende Haltung. Die Zuhörer zeigten durch starken Beifall ihre ermunternde Aufgeschlossenheit. h.

Florenz, die Stadt der Renaissance

Vortrag von Prof. Dr. Stepanow

Während Deutschland im 15. Jahrhundert noch dem Geiste der Spätgotik huldigte, war in Italien die Epoche der Renaissance bereits angebrochen, stand dort sogar schon in hoher Blüte. Bewußt kehrten sich die italienischen Meister den Eindrücken und Einflüssen der Antike zu; sie betrachteten das Mittelalter als eine Epoche des Niedergangs, als eine finstere Zeit. Ihr Streben galt der Wiedergeburt griechischen Geistes und griechischer Kunst; daher der Name Renaissance, hier bewußt im Sinne einer Wiedergeburt der Antike angewendet.

Im Vortrag von Prof. Dr. Stepanow, der im dicht besetzten Chemiesaal der Technischen Hochschule stattfand, war es nun sehr aufschlußreich, die große Zahl der Florentiner Meister in eine stilistische Reihe gerückt zu sehen, von der überragenden Bedeutung des Masaccio, des genialen Lumpen, wie er wohl übersetzt werden kann, zu hören. In der Tat, seine „Vertreibung aus dem Paradies", eine Wandmalerei in der Bancacci-Kapelle, drückt eine neue Haltung, einen neuen Stil aus, der die nachfolgenden Meister beeinflussen mußte. Die andere, subjektive Richtung gipfelte in Fra Giovanni, mit dem Beinamen Angelico. Seine lyrischen, tief religiöse, verzückte Natur schuf Gestalten von einer überirdischen Zartheit und schwärmerischer Frömmigkeit. Detailaufnahmen aus großen Gemälden verhalfen hier zu einem besonders anschaulichen Eindruck. Bilder von Botticelli von Luca Signorelli u. a. vervollständigten den Gesamtrahmen, Aufnahmen holländischer Kunstwerke wiesen die Beziehung zu Florenz nach.

So war der Abend mehr als lediglich eine kunsthistorische Betrachtung; er vermittelte durch Wort und Bild starke Eindrücke und ließ in vielen Zuhörern den Wunsch wach werden, den Meisterwerken italienischer Renaissance einmal gegenüber stehen zu dürfen.

•

Harald Kreutzberg in Baden-Baden

Der deutsche Meistertänzer, Harald Kreutzberg, gibt heute 20.30 Uhr, im Theater der Stadt Baden-Baden ein Gastspiel. Harald Kreutzberg kommt von einer Tournee in den großen Städten der Vereinigten Staaten zurück. In dem Gastspiel wird Harald Kreutzberg neben einigen seiner erfolgreichen bekannten Tanzschöpfungen auch eine Anzahl neuer Werke zur Aufführung bringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Pforzheim

Wohnungen für Fußballer durch die Stadtverwaltung?

Pforzheim. In Verhandlungen des 1. FC Pforzheim mit der Stadtverwaltung hat Oberbürgermeister Dr. Johann Peter Brandenburg die Unterstützung der Stadt bei der wohnlichen Unterbringung von Fußballspielern zugesagt, erklärte am Donnerstag der erste Vorsitzende des 1. FC Pforzheim, Bürgermeister Dr. Will König, in der Generalversammlung des Clubs. Bürgermeister Dr. König wurde wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt, auch die sonstigen Neuwahlen brachten keine Veränderung. Die Zahl der Beisitzer und des Verwaltungsrates wurde erhöht.

Förderklassen für Begabte

Pforzheim. An den Pforzheimer Berufsschulen sollen demnächst Förderklassen eingerichtet werden, in denen besonders begabte Schüler in einem zusätzlichen Unterricht eine Vertiefung ihrer Allgemeinbildung und ihres Fachwissens erfahren. In die Förderklassen werden jeweils 2 v. H. der Gesamtschülerzahl aufgenommen.

Hie Karlsruhe — hie Pforzheim

Pforzheim (swk). Schon seit mehreren Wochen streiten sich die Landratsämter von Pforzheim und Karlsruhe um die verwaltungsmäßige Zugehörigkeit eines einzelnen, weniger gut beleumundeten Gebäudes. Dieses sogenannte „Polenhaus" gehört zwar zu dem im Landkreis Pforzheim liegenden markgräflichen Hofgut Johannistaler-Hof, steht aber bereits auf Karlsruher Gebiet. Dieser Tage trafen sich nun zahlreiche Bürgermeister und die Vertreter der Landratsämter an Ort und Stelle, um die Streitfrage endlich zu klären. Man trennte sich mit dem Ergebnis, daß die Polen weiterhin beim Landkreis Karlsruhe verbleiben.

Postalischer Irrtum führte zur Verlobung

Pforzheim (swk). Eine junge Pforzheimerin schrieb vor einigen Wochen an einen Bekannten in Frankfurt/Main. Auf nicht zu erklärende Weise gelangte der Brief nach Nordamerika. Eines Tages landete er auf dem Postamt von Frankfurt im Staate Kentucky. Der dortigen Postverwaltung gelang das Unmögliche: Sie machte einen jungen Mann ausfindig, der den gleichen Namen wie der eigentliche Empfänger im deutschen Frankfurt trug. Zunächst wußte er mit dem Brief aus Germany nichts anzufangen. Doch er nahm ihn schließlich zum Anlaß, mit dem Mädchen in Pforzheim einen Briefwechsel anzuknüpfen. Einige Wochen später folgte auch die Einladung in die USA. Jetzt haben sich die jungen Leute, die durch den fehlgeleiteten Brief zusammengeführt wurden, verlobt.

Schußgewaltige Ehefrauen

Königsbach. Ein etwas ungewöhnliches fußballerisches Ereignis hatte die Gemeinde Königsbach anläßlich eines Werbesportfestes aufzuweisen. Der Mannschaft „Alte Herren" fehlte ein Gegner. Das ganze Fest drohte an diesem Umstand zu scheitern. Da zogen rasch entschlossen die Ehefrauen die Fußballstiefel an. Wie kaum anders zu erwarten, behielten sie die Oberhand. Die „Alten Damen" besiegten die „Alten Herren" mit 8:6 Toren. Meistbeschäftigter Mann des Spielfeldes war der Schiedsrichter. Zeitweise brauchte er mehrere Minuten, um den Spielerinnen die Unterschiede zwischen „fair play" und „foul" klar zu machen.

Bretten

Dank und Treue der Gewerkschaft

Eisenbahnergewerkschaft gibt einen Rechenschaftsbericht

Bretten. Die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Bretten, hielt am Samstag in der Bahnhofswirtschaft eine gut besuchte Versammlung ab, in der Bundesbahnrat Wörner von der ED Karlsruhe über aktuelle Beamten- und Arbeiterfragen sprach. Er setzte sich zunächst mit dem erst vor wenigen Tagen verabschiedeten Beamtengesetz und den Auswirkungen des 3. Besoldungsänderungsgesetzes auseinander und betonte, daß es allein das Verdienst der Gewerkschaften sei, wenn die nach 1945 von den Besatzungsmächten angestrebte Abschaffung des Berufsbeamtentums nicht gelungen sei.

Erfreulich seien im neuen Gesetz die Aenderungen in bezug auf die politische Betätigung der Beamten, die Zulassung des Streikrechts, Sicherung des Arbeitsplatzes, Gewährung von Unfallrente, Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses, Einsicht in die Personalakten usw. Bedauerlich sei dagegen, daß das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte weitgehend eingeschränkt worden sei. In diesem Punkte gehe der Kampf der Gewerkschaften weiter. Auf die Lage der Bundesbahn eingehend, bedauerte der Referent, daß die Deutsche Bundesbahn im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in anderen Ländern für die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Anlagen selbst aufkommen und noch zusätzlich Millionen Steuern abführen muß. Hier müsse ein gerechter finanzieller Ausgleich geschaffen werden. Weiter gab Wörner Aufschluß über die Verhandlungen über den Lohn- und Tarifvertrag zwischen der Gewerschaft und der Hauptverwaltung Offenbach. Zunächst wird den Arbeitern der Bundesbahn ein Ueberbrückungszuschuß von 30 DM für April bis Juni gezahlt. Ab 1. Juli werden die Stundenlöhne um durchschnittlich 8 Pfg. erhöht. Das aufschlußreiche Referat schloß mit einer Mahnung, treu zur Gewerkschaft zu stehen, ohne die die Erfolge für das Berufsbeamtentum und die Arbeiter nicht hätten erreicht werden können.

In der Aussprache wurde die mangelhafte Zuteilung von Stellen kritisiert und auf die dringend notwendige Instandsetzung der Dienst- und Mietwohnungen im Bereich der Ortsverwaltung hingewiesen, wo zum Teil die Kriegsschäden noch nicht beseitigt seien. Der Referent wurde ferner gebeten, den Antrag der Ortsverwaltung um Höhereinstufung von Bretten nach Ortsklasse A zu unterstützen, und ebenso wurde der Wunsch laut, daß auch die Stadtverwaltung Bretten entsprechende Schritte unternehmen würde. Schließlich wurde bemängelt, daß noch immer die im Schichtdienst eingesetzten Eisenbahner zur Zahlung der Feuerschutzabgabe herangezogen würden, während die württembergischen Kollegen schon immer davon freigestellt seien, eine unverständliche Maßnahme zwei Jahre nach Schaffung des Südweststaates.

Harmonischer Abschluß der Brettener Sportwerbewoche

Bretten. Den gesellschaftlichen Höhepunkt der Sportwerbewoche des VfB brachte am Samstag ein Unterhaltungsabend im Clubhaus, in dessen Mittelpunkt eine Ehrung verdienter Mitglieder stand. Am Sonntag wurden leichtathletische Wettkämpfe und verschiedene Fußballspiele durchgeführt. Das Hauptinteresse fand das Wettspiel von VfB I — FC 04 Rastatt (1. Amateurliga), das die Gastgeber über Erwarten glatt mit 6:1 gewinnen konnten.

Der Kreisfachwart des Kreises Bruchsal, Baumann, würdigte in einer Ansprache die Verdienste der Mitglieder Adolf Muckenfuß sen. und Hermann Klöpfer um den Sport und überreichte ihnen die silberne Ehrennadel des Badischen Fußballverbandes, ferner Karl Kritter und Georg Muckenfuß die bronzene Ehrennadel. Für langjährige aktive Tätigkeit und Mitarbeit in der Verwaltung des Vereins überreichte Vorstand Vogel die silberne Vereinsnadel an K. Kritter, A. Sohn, W. Herzer, A. Dürr, J. Weber, F. Wirth, A. Rick, W. Steinbach und R. Rinkert. Einer Anzahl weiterer Mitglieder wurde für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht.

Die Siegerehrung am Sonntagabend nahm H. Klöpfer vor und überreichte den siegreichen Mannschaften bzw. Einzelkämpfern wertvolle Ehrenpreise und Diplome. Ergebnisse: Fußball: Rinklingen — Bauerbach 4:0, Derdingen — Gölshausen 4:0, VfB A-Jugend — VfB Eppingen A-Jugend 4:1, Flehingen — Bauschlott 2:1, VfB Bretten I — FC 04 Rastatt 6:1.

Leichtathletik: Fünfkampf: 1. Sieger bei den Senioren TSV Jöhlingen, bei der Jugend TSV Bretten, 3000-m-Lauf 1. Sieger Ludwig Vogel, TSV Bretten, Wanderpreis der 4×100-m-Staffel: TSV Maulbronn.

Bretten. Am Mittwoch, 19 Uhr, findet im großen Rathaussaal eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1953/54. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt am Mittwoch, ab 17 Uhr. — Gefunden wurden ein Metermaß, ein Geldbeutel, ein Geldbetrag, ein Schlüsselbund. — Der 19jährige, bei der Herdfabrik Neff beschäftigte Rennfahrer Plutowsky hat sich für den Endlauf der am 28. Juni auf der Solitude bei Stuttgart stattfindenden Straßenmeisterschaft der westdeutschen Rad-Amateure qualifiziert.

Kleinbauern können Arbeitszeit sparen

In Nordwürttemberg und Nordbaden wird von der staatlichen Landwirtschaftsverwaltung der Beratung der kleinbäuerlichen Betriebe besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Deshalb werden auch für Bauern und Bäuerinnen arbeitswirtschaftliche Lehrgänge auf dem Feld, dem Hof und im Stall von arbeitswirtschaftlichen und technischen Spezialkräften durchgeführt. Diese Kräfte sind mit einem neuzeitlichen Gerätesatz ausgestattet, der, dem Aufbau der Kleinbetriebe entsprechend, vornehmlich auf Handgeräte abgestimmt ist.

Ziel dieser wertvollen und der kleinbäuerlichen Betriebsstruktur angepaßten Beratungsarbeit ist, in Breiten- und Tiefenwirkung den Bauern und Bäuerinnen sowie der Landjugend dazu zu verhelfen, den Wirkungsgrad der bäuerlichen Arbeit zu erhöhen und die Arbeitszeiten im Kleinbauernbetrieb zu verkürzen. Genaue Arbeitsanleitungen bei der praktischen Vorführung und Anwendung der Geräte sollen die Landwirte von den Vorzügen einer rationellen, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeiteten Arbeitstechnik überzeugen. Das Interesse der Bauern an diesen Vorführungen ist groß. Beachtlich ist auch der Prozentsatz der Bäuerinnen, die zu solchen Schulungen erscheinen. Für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den kleinbäuerlichen Betrieben sind solche Anleitungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Viele Tausende von Betriebsinhabern und mithelfenden Familienangehörigen haben bisher schon an solchen Beratungen teilgenommen, die zum Teil aus ERP-Mitteln finanziert werden konnten.

*

Neureut. Wie die amerikanische Militärbehörde dieser Tage dem Landratsamt mitteilte, werden bis einschließlich 30. Juni im gesamten bewaldeten Gebiet nördlich Karlsruhe (Hardtwald) Truppenübungen stattfinden.

Söllingen. Der Gesangverein führte gemeinsam mit dem Musikverein sein diesjähriges Sommerfest im Turngarten und Turnerheim der Freien Turnerschaft durch. Ein erlesenes Festprogramm erwartete die einheimischen und auswärtigen Gäste. Mit einem Bankett am Samstag wurde das Fest eröffnet. — Der Kaninchenzüchterverein führte am Sonntag eine Wanderung nach Stupferich durch, wobei das Gartenfest des Nachbarvereins besucht wurde.

Landkreis Karlsruhe

Glockenweihe in Mörsch

Mörsch. Zahlreiche Gläubige waren am Sonntagnachmittag dem Rufe unseres Seelsorgers gefolgt, um der Weihe der neuen Glocke durch Dekan Walter-Reichenbach, für das Kapitel Ettlingen, beizuwohnen. In seiner Weihepredigt befaßte sich der Redner mit den Aufgaben der Glocken und bezeichnete deren Mission als Bindeglied zwischen Himmel und Erde; die uns fortwährend ermahnen sollen, im Dienste des Herrn zu verweilen. Im Anschluß nahm Dekan Walter die Glockenweihe in Assistenz von Ortspfarrer Allgaier und Kaplan Enderle, wobei Pfarrkurat Wörner-Neuburgweier die turgischen Weihetexte in den einzelnen Phasen den Gläubigen erklärte, vor. Der Kirchenchor brachte aus diesem Anlaß ausgewählte Chöre zum Vortrag. Mögen die neuen Glocken in ihren Klängen der Jugend ein Mahner auf ihrem Lebensweg sein; die Erwachsenen in ihren Grundsätzen das künftige Leben befestigen und dem Greis ein fernes Aufleuchten zu einem beseeligten Heimgang in Gott sein.

Goldene Hochzeit

Mörsch (M). Die Eheleute Vital Maier, Zimmerer, und dessen Gattin Emma, geb. Schmodel, Sonnenstr. 3, begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch körperlich rüstig und geistig frisch. Der Gesangverein „Bruderbund" wird aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ständchen bringen. Wir gratulieren!

Berghausen. Wir gratulieren: Simon Johann, Wöschbacherstr. 8, am 24. Juni zum 76.; Ludwig Emilie, Brückstr. 4, am 25. Juni zum 74.; Rothweiler Wilhelm, Bahnhofstr. 8, am 28. Juni zum 76. Geburtstag.

Kleinsteinbach (Br). Dieser Tage erlebten die Volksschüler durch das Volksbildungswerk eine Reihe schöner Kulturfilme, die u. a. in die Wüste Sahara führten. Vieles war Neuland für die Kinder und wirkte daher besonders eindrucksvoll. Auch über das gerade in diesem Alter wichtige Gebiet der Zahnpflege wurde ein Aufklärungsfilm gezeigt. In Kürze ist in Fortsetzung der bisherigen Aufklärungsfilme über die Verkehrserziehung geplant. Den Kindern wird so an Hand von sehr drastischen Schulbeispielen die stete Gefährlichkeit des immer mehr und mehr sich steigernden Verkehrs vor Augen geführt. — Der Männergesangverein „Eintracht" verabschiedete sich am Dienstag von der hier zu Besuch weilenden Amerikanerin Frl. Hedwig Käser mit einigen netten Liedern. Frl. Käser nahm während ihres einjährigen Studienaufenthalts regen Anteil am Vereinsgeschehen und wirkte auch im Konzert des Gesangvereins beim gemischten Chor mit. — Bei dem großen Motorsportfest in Flehingen konnte in der schweren Klasse Alfred Giessinger wiederum einen Erfolg erzielen. Bei starker Konkurrenz belegte er den 3. Platz. Vor dem Pfinztalmotorsporttreffen am 27./28. Juni findet außer der Reihe am Dienstag 23. Juni eine Versammlung statt. Um die technische Organisation unter Dach zu bringen ist die Anwesenheit aller Mitglieder erforderlich. — Witwe Lydia Stucky konnte dieser Tage ihren 70. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Liedolsheim. (s) Am Sonntag hielt der MGV „Vorwärts" in der Festhalle sein traditionelles Sommerfest ab. Vorstand Roth begrüßte in einer kurzen Ansprache die von nah und fern erschienenen Brudervereine und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß Jung und Alt der Bevölkerung durch den Besuch der Veranstaltung zum Gelingen des Festes beitrug. Ein von allen Liedolsheimer Vereinen zu Beginn gesungener Chor bewies die harmonische Zusammenarbeit der Liedolsheimer Sänger und fand großen Beifall der Besucher. Anschließend war gemütliches Beisammensein bei Wein, Bier und Gesang und den heißen Würsten wurde trotz der Hitze des Tages rege zugesprochen. Damit gestaltete sich das Sängerfest des Vorwärts wieder zum ausgesprochenen Volksfest, an dem das gesamte Familienleben der Sänger teilnahm.

Wiederaufbau der Grünwettersbachbrücke

Grünwettersbach. In Zusammenarbeit mit dem Bundestagsabgeordneten Gottfried Leonhard, Pforzheim, hatte sich Landrat Groß schon längere Zeit um die Bereitstellung der Mittel für den Wiederaufbau der Grünwettersbachbrücke bei Wolfartsweier beim Bundesminister für Verkehr bemüht. Diese Tatkraft wurde nun von Erfolg gekrönt, wie aus einem Schreiben des Bundesverkehrsministers vom 16. Juni hervorgeht, worin es u. a. heißt: „Mit der Aufnahme der Bauarbeiten für die zweite Fahrbahn des Grünwettersbach-Viaduktes kann in Kürze gerechnet werden, nachdem im Haushalt der Bundesfernverkehrsstraßen 1953 eine erste Rate in Höhe von 380 000 DM vorgesehen wurde. Die Maßnahme wird voraussichtlich im Rechnungsjahr 1953 zu Ende geführt, so daß dann beide Fahrbahnen der Brücke wieder befahren werden können.

Bruchsal

Eine eindrucksvolle „Geburtstagsfeier"

MGV „Liederkranz" beging sein 75jähriges Stiftungsfest

Helmsheim. Die 75-Jahrfeier des MGV „Liederkranz" hatte in zwei festlichen Tagen die Einwohner der Jubelgemeinde und viele Sänger aus der Umgebung vereint, und sie alle gaben eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied. Etwa 2000 Zuhörer zählte man am Samstagabend beim Festkonzert, und an dem Freundschaftssingen am folgenden Morgen beteiligten sich zwölf Vereine. Ein Höhepunkt war auch der Festzug durch die geschmückten Straßen von Helmsheim.

Das Festkonzert stand im Zeichen des 125. Togestages von Franz Schubert und wurde vom MGV „Liederkranz" hervorragend gestaltet. Mit den Leistungen des gastgebenden Vereins, unter der Leitung des bewährten Chorleiters Walter Schweickert, konnte man überaus zufrieden sein. Seine Vorträge „Die Nacht" und „Weihegesang" von Schubert, das Jägerlied aus dem „Freischütz" von Carl Maria von Weber u. a. begeisterten das Publikum, das stürmischen Applaus spendete. Nicht weniger wurden das Waldhornquartett des Musikvereins Weingarten, der MGV Heidelsheim (Chorleiter Ockert) und der MGV „Frohsinn", Forst (Chorleiter Nikolaus) gefeiert.

Nach einer Festansprache von Wilhelm Ruf, der die Geschichte des Jubelvereins umriß und die Tätigkeit dieser treuen Sängerschar würdigte, ehrte Kreisvorsitzender Ernst Pieloth verdiente Sänger und gratulierte im Namen des Sängerkreises Bruchsal. So erhielten die goldene Ehrennadel des Bad. Sängerbundes: Rudolf Schmidt für 50jährige Sängerschaft und Karl Philipp Häffele und Heinrich Stein für 40jährige Dienste am Lied. Für 25jährige Tätigkeit wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Gustav Buchhalter, Lorenz Schührer, Albert Bittrolf, Adolf Feldmann, Kurt Schwedes, Heinrich Stuck, Emil Feldmann, Egon Steiner, Ferdinand Schührer, Wilhelm Schwedes, Emil Schmidt, Heinrich Moser und Karl August Häffele. Anschließend erhielten die Ehrenmitglieder vom Verein ein Erinnerungsbild ausgehändigt. Mit vielen Glückwünschen für den Verein endete dann dieser eindrucksvolle Abend.

Wie oben schon erwähnt, beteiligten sich am Freundschaftssingen zwölf Vereine. Hier seien sie erwähnt: MGV Neuthard, MGV Gochsheim, MGV „Sängerbund" Münzesheim, MGV Heidelsheim, „Frohsinn" Stettfeld, „Lyra" Bruchsal, „Sängerbund" Obergrombach, „Liederkranz" Bruchsal, MGV Untergrombach, „Cäcilia" Bruchsal und „Eintracht" Spöck.

Obergrombach (sp). Der Turnverein 1902 Obergrombach veranstaltet am 5. Juli auf dem hiesigen Festplatz vor dem Haus der Jugend ein Schauturnen, verbunden mit einem Mannschaftskampf im Geräteturnen zwischen dem TV Heidelsheim und Obergrombach. Der Kampf zwischen diesen beiden ebenbürtigen Vereinen verspricht einen recht interessanten Verlauf zu nehmen. In den letzten Tagen hat sich innerhalb des TV Obergrombach eine Männerriege gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Turnen die Pflege der Gesundheit und der Turnkameradschaft als oberstes Ziel zu erblicken. Eine schöne Anzahl älterer bewährter Turner hat sich hierzu bereit erklärt, so daß die Riege ihren Turnbetrieb bereits aufnehmen konnte. Die Turnstunde ist auf Dienstag jeder Woche, abends 20 Uhr, festgesetzt, weitere Turnfreunde, die sich anschließen wollen, sind herzlich willkommen.

Erholungsfürsorge für Kriegsbeschädigten-Ehefrauen

Karlsruhe. Wie die Hauptfürsorgestelle Baden-Württemberg dem Kreiswohlfahrtsamt mitteilte, ist die soziale Fürsorge bestrebt, den Ehefrauen von Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen eine ausreichende und wirksame Erholung sicherzustellen, da sie im Haushalt weit schwerere Arbeiten zu leisten haben als die Frauen von Nichtgeschädigten.

Es kommt bei dieser Fürsorge in erster Linie darauf an, Müttern, die Kinder in ihrem Haushalt zu versorgen haben, zur Wiederherstellung der Gesundheit zu verhelfen oder eine erkennbare drohende Gesundheitsschädigung bei ihnen zu verhüten, jedoch kommen auch solche Frauen in Frage, die keine Kinder mehr zu versorgen haben, deren Fähigkeit, die Hausarbeiten zu verrichten, jedoch nachgelassen hat und wenigstens für eine angemessene Zeit wieder hergestellt werden soll. Erholungsfürsorge wird grundsätzlich nur auf Antrag und nur einmal im Jahr auf die Dauer von 14 Tagen gewährt. Auskünfte erteilen die Gemeindeverwaltungen.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offenburg

10000 Flüchtlinge im Kreis Offenburg

Angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt

Offenburg. In den über 40 Gemeinden des Kreises Offenburg wohnen insgesamt rund 10 000 Flüchtlinge. Solche, die schon lange in den Kreis gekommen sind und solche, die erst in jüngster Zeit zugewandert kamen. Bei den letzteren fehlt es naturgemäß an Wohnungen. Leider ist es so, daß noch so viel Wohnhäuser gebaut werden können, die Unterbringung der Wohnungsuchenden, also auch der Flüchtlinge, einfach nicht vorwärts gehen will. Man wird also noch sehr lange mit einer angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt im Kreis Offenburg rechnen müssen.

Entschließung gegen die Stadtverwaltung

Offenburg. Bei der Tagung der Bezirksleiter der badischen Schwimmvereine wurde im Anschluß an die Aussprache eine Resolution verfaßt in der gegen die Stadtverwaltung Offenburg Stellung genommen wurde. Es handelt sich darum, daß die Stadtverwaltung dem Offenburger Schwimmverein mehr Gelegenheit gibt das Steggermattbad zu benützen und auch die Eintrittspreise für die Mitglieder des Vereins herabgesetzt werden. Die Angelegenheit wird über den Deutschen Schwimmverband an die Stadtverwaltung herangetragen.

Mit dem Motorrad in den Tod

Offenburg. In der Kreisgemeinde Erlach kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem eigenartigen Unglücksfall. Der erst 23 Jahre alte Eugen Schindler fuhr mit seinem Freunde, auf dem Sozius sitzend auf der Straße Erlach — Renchen. Als sie eine Brücke überfuhren, streifte das Motorrad am Geländer und Schindler kam zum Sturz. Hierbei erlitt er einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus zu Achern starb.

Neunjähriges Kind überfahren

Offenburg. Am Spätnachmittag des Samstages ereignete sich im nahen Bohlsbach ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein neun Jahre altes Mädchen wollte in der Nähe des Gasthauses „Zum Kreuz", dem bekannten und gefürchteten Straßenübergang, die Bundesstraße 3 überqueren, um Blumen auf den Friedhof zu bringen. Im gleichen Augenblick kam aus der Richtung von Appenweier her ein Lastwagen, der von einem Personenwagen überholt wurde. Das Kind wurde von dem überholenden Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß es im Offenburger Krankenhaus starb. Der Wagen, der das Kind anfuhr, stammt aus Freiburg.

Besatzungswohnungen auf gutem Grund

Offenburg. Wie in Offenburg, so entsteht auch in der Stadt Oberkirch auf bestem landwirtschaftlichem Boden eine große Siedlung der Besatzungsmacht. Es werden rund 100 Wohnungen sein, die in Oberkirch in kürzester Bauzeit entstehen. Etwa 80 Altwohnungen sind in der Stadt noch belegt, so daß damit zu rechnen ist, daß die Besatzungsverdrängten bald in ihre Wohnungen einziehen können. In Oberkirch befindet sich eine Einheit mit rund 300 Arbeitern und Angestellten, die die Stadt und den Geschäftsgang beleben. Zu den vier großen Wohnblöcken wird noch ein Kaufhaus und eine Schule gebaut.

Kriegsopfer auf froher Fahrt

Offenburg. Der Ortsverband Offenburg des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner startete zu einer Fahrt über Emmendingen, Glottertal, St. Peter, St. Märgen, Kalte Herberge, Simonswäldertal nach Waldkirch. Es waren 170 Personen, die in drei Omnibussen der Bundesbahn an der Fahrt teilnahmen. Die weitere Fahrt bot in St. Märgen und auf der Höhe am Hexenloch, wie insbesondere über Neukirch und durch das Simonswäldertal weithin Gelegenheit, die Schönheiten der Heimat kennen zu lernen. In Waldkirch wurde das Mittagessen eingenommen. Anschließend war einige Stunden Gelegenheit geboten, die Umgebung durch kleine Spaziergänge zu genießen. Eine frohe Stimmung hatte sich alsbald eingestellt, bis dann unter frohen Liedern die Fahrt über die Heidburg nach Biberach fortgesetzt wurde. Hier fanden sich alle Teilnehmer im Saale der Brauerei Jehle zusammen. Eine Freude wurde allen Kameraden dadurch zuteil, daß Herr Bürgermeister Dr. Schenkel uns durch seinen Besuch in Biberach beehrte und bis zur Abfahrt um 21 Uhr bei uns verweilte. Dieses fröhliche Beisammensein wurde noch besonders durch musikalische Darbietungen verschönt.

Kurz notiert

Offenburg. Am gestrigen Montag feierte das Ehepaar Johann Jlg und Frau Hermine geb. Fellhauer, Hauptstraße 128, das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren. — Die Auszahlung der Versehrtenrenten findet am 27. Juni statt. Die übrigen Renten werden am 30. Juni ausbezahlt.

420 Mark gestohlen

Offenburg. In einem hiesigen Gasthaus kam dieser Tage einem Gast eine Brieftasche mit einem Geldbetrag von 420.— DM, die er in der Rocktasche in seinem Gastzimmer aufbewahrt hatte, abhanden. Der gegen eine bestimmte Person ausgesprochene Verdacht hat sich bei der Ueberprüfung nicht aufrecht erhalten lassen.

Offenburg. Die AZ gratuliert dem gestern, Sonntag, 85 Jahre alt gewordenen Landwirt Paul Müller in Durbach und Frau Pauline Basler in Fessenbach, die ebenfalls am Sonntag das 80. Lebensjahr vollendete.

Oberkircher Krankenhaus vor der Fertigstellung

Oberkirch. Die Stadt Oberkirch steht vor der baldigen Eröffnung ihres neuen Krankenhauses. Es erstand neben dem alten und beide Häuser sind miteinander verbunden. Das neue Haus ist auf das modernste eingerichtet. Man rechnet damit, daß es nächsten Monat seiner Bestimmung übergeben werden kann. 100 Betten werden durch diesen Neubau gewonnen. Der Bau, die Planung und die Einrichtung liegt in den Händen des Architekten Knobloch aus Nördlingen, der auf dem Gebiet des Krankenhausbaues Fachmann ist.

Ausgeglichener Haushalt

Schutterwald. Der Haushaltsplan, der in der letzten Sitzung des Gemeinderats beraten wurde, ist ausgeglichen. Er weist in Ausgaben und in Einnahmen den Betrag von 314 837.40 D-Mark auf. Die Hebesätze bleiben die gleichen wie seither.

Rastatt

Fußball-Endspiel ferngesehen

Rastatt. Zwei hiesige Radiogeschäfte ermöglichten am Sonntag durch Fernsehübertragung das unmittelbare Erlebnis des Fußballendspiels im Berliner Olympiastadion. Mehrere hundert Zuschauer hatten sich an den beiden Empfangsstellen — bei Radio-Wetzel in der Poststraße und im Hotel Schwert bei Radio Rößner — eingefunden und verfolgten das Geschehen auf dem Bildschirm des Empfängers. Der Empfang war ausgezeichnet und die Zuschauer wurden derart mitgerissen, daß sie öfters tosenden Beifall spendeten.

Rastatt. Beim Ueberholen eines Motorradfahrers auf der Straße zwischen Kuppenheim und Rastatt wurde der Fahrer eines Motorrollers unsicher und stürzte. An den Folgen eines schweren Schädelbruches starb nun der Motorrollerfahrer im Rastatter Krankenhaus. Der Unfall ereignete sich am Sonntagmittag.

Besonderes Augenmerk auf Radfahrer

Rastatt (ht). Auf die Radfahrer paßt die Polizei zur Zeit besonders auf. Gleich fünf erhielten Geldbußen, weil ihre Schlußlichter nicht in Ordnung waren. — Drei Kraftfahrer mußten zahlen, weil sie gegen die Straßenverkehrsordnung verstießen. Da sich der Verkehr auf der Durchgangsstraße immer mehr steigert, ist das Vorgehen der Polizei nur zu angebracht. — Einem Artisten wurde vor einer Gaststätte sein Fahrrad mit Gepäck gestohlen. — Fünf fröhliche Zecher wurden wegen Ueberschreitung der Polizeistunde angezeigt. — Ein 52jähriger Elektromeister wurde angezeigt, weil er die Unterhaltspflicht verletzt hatte.

Rastatt. Ein Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung wird von der Gewerbeschule am 1. 9. 53 geplant. Anmeldungen bis 15. Juli bei der Schule, Karlstr. 1.

Rastatt (ht). Der Termin für die Einweihung des Kindergartens der Arbeiterwohlfahrt wird vom 3. 7. auf Samstag, den 4. 7., verlegt.

Kammermusikabend beim Kulturring

Gaggenau. Das bekannte Weigmann-Quartett mit den Herren Weigmann, Steeb, Ulrich und Käsmeier spielt am kommenden Mittwoch in den Gaggenauer Lichtspielen für die Kammermusikfreunde des Kulturrings. Außer einem Quartett von Dittersdorf wird ein Brahms-Klaviertrio zu hören sein, dessen Partitur erst 1938 aufgefunden wurde. Das großartige Klavierquintett von Dvorak wird die Vortragsfolge beschließen. Solistin ist die vom Südwestfunk bekannte Solistin Maria Bergmann Baden-Baden. — Am kommenden Mittwoch hält das staatliche Gesundheitsamt in den Volksschulen Gaggenau und Ottenau zu den üblichen Zeiten die Mütterberatungsstunden ab.

Kampf gegen den Lehrstellenmangel

Gaggenau. Nachdem die sogenannte Vorlehre in ihrem theoretischen Teil bereits seit einiger Zeit an der hiesigen Gewerbeschule angelaufen ist, wurde nunmehr auch die Genehmigung zur Durchführung der Grundausbildungslehrgänge durch das Landesarbeitsamt erteilt. Vorlehre und Grundausbildungslehrgang umfassen wöchentlich 48 Stunden. Durch Errichtung zweier Klassen, deren Schüler sich aus dem ganzen Kreisgebiet zusammensetzen, mit insgesamt 48 Schülern ist die Kapazität des Lehrplans und der Lehrkräfte voll ausgenützt. Während der theoretische Teil des Unterrichts von Lehrkräften der Schule übernommen wird, ist für den praktischen Teil Kfz.-Meister Reuter vom Stadtteil Ottenau verpflichtet worden. Im Hinblick auf den mangelhaften Ausbildungsstand der letzten Jahrgänge der Entlaßschüler ist diese Möglichkeit einer Revidierung der Kenntnisse äußerst wichtig und wird diese Schüler nicht nur bei der kommenden Lehrstelle, sondern auch im ferneren Leben von entscheidendem Nutzen sein. Insofern ist der von den Gewerkschaften lange erhobene Ruf nach einer zusätzlichen Schülerausbildung nun doch noch erfolgreich verlaufen.

Gernsbach. Das vor etwa 150 Jahren abgebrochene Stadttor wird zur Zeit wieder aufgebaut. Es soll zwar keine dauernde Bleibe am „Stadtbuckel" erhalten, aber zur Stadtfeier doch die Erinnerung an das alte Gernsbach wach rufen.

Wolfach

Großartige Stadionweihe in Wolfach

Wolfach. Ueber 500 Leichtathleten starteten am Sonntag beim landesoffenen Leichtathletik-Sportfest anläßlich der Einweihung des neuen Stadions im Kinzigtal. Europas schnellster Sprinter, Heinz Fütterer, Karlsruhe, wurde bei seinem mühelosen Lauf über 200 Meter besonders gefeiert. Leider versagte die Zeitnahme ausgerechnet bei diesem Lauf. Private Messungen ergaben eine Zeit von 22,3 Sekunden.

Ergebnisse, Herren, 100-m-Lauf: 1. Bandel (Ottenau) 11,1 Sek.

400-m-Lauf: 1. Krone (USC Heidelberg) 50,6 Sek.

100-m-Lauf, Junioren: 1. Lothar Knörzer (KSC Mühlburg/Phönix) 11,2 Sek.

800-m-Lauf: 1. Binder (Feuerbach) 1:59,9 Min.

Junioren: 1. Schwarzwälder (St. Georgen) 2:01,5 Min.

5000-m-Lauf: 1. Eckehard Kamps 15:31,5 Min.

Weitsprung: 1. Paul Bieser (USC Heidelberg) 6,63 m.

Hochsprung: 1. Dr. Kämmerer (Phönix, Ludwigshafen) 1,66 m.

Stabhochsprung: 1. Eckehard Bauer (Singen 04) 3,50 m.

Kugelstoßen: 1. Heinz Masurat (Phönix, Ludwigshafen) 14,10 m.

Frauen, 100-m-Lauf: 1. Renate Jbert (Gaggenau) 12,4 Sek.

Weitsprung: 1. Lore Fauth (Stuttgarter Kickers) 5,25 m.

Kugelstoßen: 1. Wilma Sosic-Pate (KSC Mühlburg/Phönix) 11,43 m.

Diskus: 1. Ruth Beuter (Stuttgarter Kikkers) 32,25 m.

Speerwerfen: 1. Brunhilde Pflüger (Stuttgarter Kickers) 34,18 m.

Omnibusfahrt der Stadt- und Feuerwehrkapelle

Hausach. Am Sonntag, 26. Juli, macht die Stadtkapelle Hausach ihren diesjährigen Jahresausflug, wozu auch die Familienangehörigen eingeladen sind. Die Fahrt geht über Titisee — St. Blasien — Waldshut — Schaffhausen — zurück über Donaueschingen. Anmeldungen für Interessenten werden umgehend erbeten an Chormeister Sigmund Laun, Klosterstraße.

Hausach. Die Bundespost hat eine begrüßenswerte Einrichtung getroffen. Am Rathaus hat dieselbe zwei Briefmarken-Automaten anbringen lassen. Während der eine beim Einwurf von zwei 10 Pfennigstücken zwei Briefmarken zu 10 Pfennig abgibt, sind beim andern Automaten gegen ein Zehn- und ein Fünfpfennigstück eine 10er Marke, 2 Notopfermarken und eine unfrankierte Postkarte erhältlich.

Hausach. Am Montag feiern Anna Stehle Witwe, Winkelgasse 2, ihren 78., und Frau Katharina Geisel Witwe, Hauptstr. 48, ihren 72. Geburtstag. Am 24. 6. kann Frau Johanna Lang Witwe, Meistergasse 3, ihren 87. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche! In der Gemeinde Einbach begeht am Montag Alt-Rumesbäuerin, Frau Maria Anna Vetterer, geb. Ramsteiner, im Osterbach, in verhältnismäßig guter Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. — Die Handwerkskammer Freiburg hält den nächsten Sprechtag für den Kreis Wolfach am kommenden Dienstag, 23. Juni, von 14.30 bis 18 Uhr im Rathaus in Hausach ab.

Baden-Baden

Baden-Baden. Die Kurdirektion weist erneut darauf hin, daß das Mitnehmen von Hunden in den Kurgarten und das Kurhaus vermieden werden soll. Es wurden verschiedentlich von seiten der Kurgäste Klagen über Störungen durch Hunde bei den Kurkonzerten geführt. — Am kommenden Mittwoch findet um 20.15 Uhr im Großen Bühnensaal des Kurhauses eine kabarettistische und artistische Non-stop-Schau unter dem Motto Artistik und Humor statt. In dieser Veranstaltung treten die Artisten des Kurhaus-Kabaretts und einige andere internationale Kabarettnummern auf. Musikalisch untermalt wird dieser Bunte Abend durch die Kapelle Roland Alexander. — Auf Anraten der Kurdirektion hat sich die Leitung der Staatlichen Kunsthalle entschlossen, während der letzten Ausstellungswoche der sehr erfolgreich verlaufenen Kunstausstellung „Schweizer Kunst der Gegenwart" täglich Sonderöffnungszeiten von 20.30—22.00 Uhr zu ermäßigten Preisen einzuführen.

Lahr

Das erste „Alemannische Jahrbuch" erschienen

Staatliche Zuschüsse und Werbefunkmittel ermöglichten Herausgabe

Lahr. Das „Alemannische Institut" in Freiburg hat im Verlag Moritz Schauenburg in Lahr zum ersten Mal ein alemannisches Jahrbuch herausgebracht. Es soll künftig alljährlich erscheinen. Das Bundesinnenministerium, das Regierungspräsidium von Südbaden und der Werbefunk des Südwestfunks haben die Herausgabe des Buches durch finanzielle Zuwendungen ermöglicht. Das Werk gibt einen Querschnitt durch die wissenschaftliche Arbeit des Instituts. Zu den Autoren zählen zahlreiche Freiburger und Tübinger Universitätsprofessoren und Heimatforscher. Der derzeitige Vorsitzende des Instituts, Prof. Dr. Friedrich Metz, Freiburg, betont in einem Vorwort, Alemannen und Schwaben seien nur zwei Namen für dasselbe Stammestum.

Besatzung war anderer Ansicht als Kreis-Jagdbeirat

Lahr. Wie bei einer Tagung der Bürgermeister des Kreises Lahr bekannt wurde, sind noch 23 640 Hektar Jagden im Kreise Lahr beschlagnahmt, während seit dem 1. 4. 1953 20 600 Hektar frei sind. Die Forderung der Besatzungsmacht, auf 9 Jahre 10 000 Hektar Jagdgelände anzupachten, habe die Bemühungen, die Besatzungsjagden unter deutsches Recht zu stellen, scheitern lassen. Der Kreis-Jagdbeirat habe die Ansicht vertreten, daß 10 Prozent der gesamten Fläche für die Besatzung genügen würden. Von den 16 deutschen Jagdaufsehern in französischen Diensten seien 11 entlassen worden, so daß nun eine Fläche von rund 12 000 Hektar ohne deutsche Jagdaufsicht ist.

Kehl

Gemeinsames Ziel: Industrieansiedlung

Bahnbrechender Schritt des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Interessengemeinschaft Kehler Betriebe

Kehl. In einer dieser Tage stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der Interessengemeinschaft Kehler Betriebe und des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Kehl, befaßte man sich erneut mit dem Problem der Industrieansiedlung in Kehl. Als positives Ergebnis kann der Beschluß, wonach ein Gremium, das sich aus Vertretern der Interessengemeinschaft Kehler Betriebe, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Handwerks, Handels, der Industrie- und Handelskammer, des beauftragten Bürgermeisters und dem Leiter der Städt. Sparkasse Kehl zusammensetzt, betrachtet werden. Dieses Gremium soll sich mit den Fragen der Industrieansiedlung und der Schaffung von Dauerarbeitsplätzen befassen und die auftretenden Probleme lösen. Gleichzeitig wurde die sofortige Anstellung eines Industrieberaters bei der Stadt Kehl empfohlen. Dieser Industrieberater hätte die Geschäftsführung des neuen Wirtschaftsausschusses zu übernehmen und unabhängig alle Möglichkeiten, die zur Industrieansiedlung führen, auszuschöpfen.

Kehl. In Kehl wurde am Sonntag mit einem Festgottesdienst und einer Gemeindefeier die wiederhergestellte Stadtkirche eingeweiht. Die Weihe nahm als Stellvertreter des Landesbischofs Oberkirchenrat Dürr vor. Die Kirche war während der Besetzung der Stadt schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, sie mußte völlig erneuert werden. Mit der nunmehr erfolgten Wiedereinweihung der Stadtkirche sind alle drei Gotteshäuser der Stadt Kehl ihrer früheren Bestimmung wieder zurückgegeben.

Alte Flüchtlingsausweise gelten vorerst weiter

Kehl. Das Regierungspräsidium Südbaden weist darauf hin, daß nach dem Inkrafttreten des Bundesvertriebenengesetzes die von den Ländern ausgestellten Flüchtlings- und Vertriebenenausweise bis auf weiteres gültig bleiben. Zum Nachweis der Vertriebenen- oder Flüchtlingseigenschaft erhalten Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge neue Ausweise, deren Muster der Bundesminister für Vertriebene noch bestimmen wird. Das Regierungspräsidium bittet deshalb, bis zur Bekanntgabe weiterer Einzelheiten von schriftlichen und mündlichen Anträgen für neue Ausweise bei den Flüchtlingsbehörden abzusehen.

Kehl. In einer Ortsbereisung unterrichtete sich Landrat Bechtold über die Sorgen des Spargelortes Honau. Dieser einst wohlhabenden Gemeinde fällt es heute schwer, einen Haushaltsdefizit zu vermeiden. — Um eine Verbesserung der Wasserversorgung herbeizuführen werden in Scherzheim zur Zeit zwei Feuerlöschbrunnen gebaut. Einer deser Brunnen ist bereits fertiggestellt.

Scheue Tiere verursachen Unfälle

Appenweier. In den Tagen der Heuernte, am Ende der letzten Woche, ereigneten sich hier drei gleichartige Unfälle. Der Wagner und Landwirt Karl Föll war auf dem Heimweg mit der Mähmaschine. Plötzlich scheuten die Kühe, Föll wurde ein Stück weit geschleift und kam unter die Maschine. Er erlitt erhebliche Verletzungen. — In einem anderen Falle scheuten die Kühe des Farrenwärters Götz beim Bahnübergang, als er auf die Wiese fahren wollte. Götz sprang ab und kam gut davon. Dagegen verletzte sich sein neun Jahre altes Töchterchen beim Absprung und brach unter anderem einen Unterschenkel. — Im dritten Fall wurde der Landwirt Hermann Föll schwer verletzt. Ihm brach das Pferd aus und Föll stürzte rücklings vom Wagen. Rippenbrüche, ein Armbruch und sonstige Verletzungen waren die Folge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein unerwartetes Wiedersehen

Ein Erlebnis an den Wegen des Lebens / Von Emilia Maria Söder

Der große Saal war wieder überfüllt wie immer, wenn Professor Dr. Justus Hellwig seine populären Vorträge hielt. Mit den Jahren war er eine sehr bekannte Persönlichkeit geworden, seine glänzende Rhetorik, der fesselnde Aufbau, die interessanten Themen hatten ihm einen größeren Kreis von Anhängern, Verehrern und Verehrerinnen geschaffen.

Auch heute stand er wieder vor einer andächtig lauschenden Schar; man hätte eine Stecknadel zur Erde fallen hören können. Mit eleganter Verbeugung war er vor ein paar Minuten auf das Katheder gestiegen, der interessante, geistreiche Kopf mit dem scharfen Profil, den klugen Augen und den ergrauten Schläfen war leicht nach hinten geneigt, und seine schöne deutliche Stimme hallte durch den großen Raum.

Da, mitten im Satz . . . ganz unvermittelt . . . blieb er stecken . . . Er fand zwar nach kurzem Holpern den Faden wieder, aber das gewisse Etwas fehlte. Es war wohl das erstemal, daß der Vortrag nicht die hinreißende Wirkung erzielt hatte.

Was war geschehen . . . ? Was hatte ihn so plötzlich aus der Fassung gebracht . . . ? Nichts hatte sich im Saal gerührt. Und doch war etwas geschehen . . . ungesehen . . . unerkannt von allen andern . . . Mitten im Sprechen hatte er, der seine Zuhörer gar nicht

Herzliche Feriengrüße an alle!

beachtete, seinen Blick zufällig auf die zweite Reihe geworfen. Er sah plötzlich in zwei dunkle Augen. Mein Gott, ging es ihm blitzartig durch den Kopf, das waren doch die Augen von Edith Lindenfels. Und dieser junge Mensch an ihrer Seite müßte ihr Sohn sein. Das war der Moment, als er den Faden verlor.

Und er hatte sich nicht getäuscht, das war Edith Lindenfels, diese schönen Augen gab es nur einmal auf der Welt. Wie doch die Jahre entschwunden sind . . .

Professor Hellwig war froh, als er den Vortrag beendet hatte. Es drängte ihn mit Macht, Edith zu begrüßen. Und es glückte ihm auch. Aber die wenigen Minuten waren Minuten einer gegenseitigen Verlegenheit gewesen. Er war sich genau so unbeholfen vorgekommen wie in der Jugendzeit, wenn er vor der schönen Edith Lindenfels stand, genau so wie früher. Ja, er war verlegen gewesen, denn sie, die einst so gefeierte Tochter des reichsten Rittergutsbesitzers in seiner Gegend, hatte in einem so rührend einfachen Kleide vor ihm gestanden, daß er sich sagte, auch sie ist mitgerissen von den trostlosen Geldverhältnissen der Zeit. Nie hätte er gedacht, daß es ein solches Wiedersehen nach langen Jahren geben würde. Edith . . . Edith Lindenfels, die er geliebt hatte, damals, als er ein ungelenker junger Mann war . . ., als er nichts bieten konnte wie sein Herz . . ., damals . . . als die schöne, gefeierte Tochter des Hauses umringt war von Verehrern und Bewerbern.

Tief in Gedanken versunken, ging der Professor langsamen Schritts seiner Wohnung zu, wo Frau und Kinder ihn erwarteten. Er wanderte auf den Pfaden seiner Jugend . . . auf den Wegen, die seine Liebe einst ging, seine tiefe, entsagende Liebe. Mit leisem Wehmut nickte er vor sich hin. „Ja, sie ist verblüht . . . sehr verblüht", sagte er halblaut zu sich selbst. „Aber die Augen, diese herrlichen, dunklen Augen sind immer noch dieselben geblieben."

Dann stieg er die Treppen empor. In der Tür erwartete ihn seine junge, strahlende Frau. „Edith ist die Vergangenheit", dachte er, „aber du bist die Gegenwart", und er küßte sie innig.

Auch Frau Edith Lindenfels war in tiefen Gedanken, als sie mit ihrem Sohn in entgegengesetzter Richtung der Pension zuschritt, in der sie für ein paar Tage abgestiegen war. Nein, sie konnte nicht anders handeln, als sie in der Zeitung den Vortrag des nun berühmten Professors Dr. Justus Hellwig angekündigt sah. Sie mußte Justus hören. Wie oft hatte er ihr vor vielen Jahren von seinen Plänen und Ideen erzählt. Ja, er war immer schon etwas Besonderes. Sie hatte ihn sehr lieb gehabt . . . ja, sehr lieb . . . sie errötete leicht. Aber sie wußte nie, ob diese Neigung erwidert wurde . . . Er war nicht wie die andern gewesen. Er stand immer mehr abseits. Dann war er ihr entglitten. Das Leben ist oft grausam. Die Heimat verloren, eine andere Provinz, eine andere, fremde Stadt. Und hier hatte sie ihn nun nach langen Jahren wiedergesehen. Er ist emporgestiegen, dachte sie wehmütig lächelnd und voll Zärtlichkeit . . . aber ich . . .? Ich . . . Und nun rollte eine Träne über ihre Wange, denn sie dachte an ihre kümmerliche Ehe

„Eigentlich bin ich recht enttäuscht über diesen Vortrag", wandte sich jetzt ihr Sohn zu ihr. „Professor Hellwig gilt als einer unserer besten Redner, aber ich kann nur sagen, dem Vortrag fehlte das Impulsive, das Fesselnde. Man rühmt immer seine hinreißende Art und Weise . . . na, ich weiß nicht . . . und steckengeblieben ist er auch."

„Ja, er blieb stecken", sagte die Mutter gedankenvoll. Sie allein wußte, warum . . . Es war in dem Augenblick, als sich ihre Blicke trafen, als er sie erkannte . . .

Denk' immer dran!

Die Ros' ist ohn Warum; sie blühet,
weil sie blühet, / Sie acht' nicht ihrer
selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.

*

Die Seel' ist ein Kristall, die Gottheit
ist ihr Schein. / Der Leib, in dem du lebst,
ist ihrer beider Schrein.

*

Du dünkst dich viel zu sein: ach! wärst
du über dir — / Und schautest dich nur
an, du sähst ein schlechtes Tier.

Aus dem „Cherubinischen Wandersmann"
ANGELUS SILESIUS

Kinder des Paradieses

Kleine Bilder von einem Pariser Vogelmarkt / Von Godfried Bomans

Die größte Kirche von Paris: die Notre Dame, und die kleinste: Saint Julien des Bauvres liegen nahe beieinander. Wenn man eines Sonntags in der winzig kleinen Kirche von Saint-Julien atemlos lauscht, hört man in der Ferne die Orgel der Notre Dame donnern. Lauscht man noch aufmerksamer, dann hört man tausende Vögelchen zwitschern. Zwischen den beiden Kirchen liegt nämlich der Vogelmarkt von Paris.

Es ist ein kleiner, von alten Ulmen überschatteter Platz, wo man sonntags von morgens sieben Uhr bis abends halb zehn ein Vögelchen kaufen kann, in der Farbe und von der Größe, die du nur wünschest. Findest du es nicht einen netten Gedanken von den Parisern, daß sie ihren Vogelmarkt eben zwischen zwei Kirchen abhalten? Denn Vögel sind die unschuldigsten Geschöpfe, die der Schöpfer hat ersinnen können.

Der merkwürdigste Vogel des ganzen Marktes ist ein grüner Papagei mit einem grellroten Kopf, der einem ärgerlich aussehenden Frauchen zugehört, das sich weigert, ihn zu verkaufen, doch wohl bereit ist, ihn für den Preis von drei Franken zeigen zu lassen, was er kann. Die Kunststücke sind drei an der Zahl. Beim ersten stellt das Tier sich auf den Kopf, die Füße in die Höhe. Bist du aus dem Staunen herausgekommen, dann folgt das zweite: das Tier macht drei Verbeugungen und sagt: „Merci". Dies ist ein Dank für jeden der drei Franken einzeln. Schließlich folgt die dritte Probe: der Vogel reckt sich stolz empor und schreit aus vollem Halse: „Napoleon Bonaparte!!! Vive l'empereur!!!" Sieh, der letzte Bonapartist, den Frankreich noch hat. Er tut dieses jedoch nur, wenn man ihm einen Zuckerwürfel hinhält. Ich war hierdurch einen Augenblick enttäuscht, doch bei einigem Nachdenken sah ich ein, daß das Tier dieses mit den meisten Anhängern politischer Parteien gemein habe.

Wieviel Vögelchen gab es wohl? Mein Freund, der Polizist auf diesem Marktplatz ist und im Laufe der Jahre zu einem großen Vogelkenner auswuchs, schätzte die Zahl auf gut hunderttausend. Ihr Wert steigt von einem einfachen grauen Hüpftierchen zu 20 Franken, die dutzendweise nebeneinander auf Holzstöckchen sitzen, zu 1200 Franken für einen buntgefärbten Zauberball, der gesondert in einem kleinen Käfig sitzt und durchaus nichts sagt. Sehr schweigsam sind auch die Nachtigallen. Sie bewegen sich nicht einmal. Den Kopf schräg zur Seite, schauen sie trübe auf den Preis, den man an ihrem rechten Fuß befestigt hat, und sinnen über die dunklen Wälder, wo sie herkommen.

Auf diesem Marktplatz ist das merkwürdigste, daß das feine Orgeln von diesen Tausenden Vogelkehlchen nicht zu einem riesenhaften Piep anschwillt, wie das Rufen von Tausenden Menschen zu einem Schrei auswächst, sondern daß es ein äußerst nuanciertes Klingeln und Bimmeln bleibt, in dem jede kleine Vogelstimme ihren eigenen Platz und Wert behält. Keins dieser kleinen Tiere verliert seine Persönlichkeit.

Und nun will ich dir noch eine Entdeckung über den Pariser Vogelmarkt mitteilen, eine Entdeckung, die dir vielleicht nicht wichtig vorkommt, aber die mich persönlich in einen Ozean von Betrachtungen gestürzt hat. Es ist diese: daß da, zwischen den kostbaren kupfernen und sorgfältig vergitterten Käfigen, über die Straßensteine eine Anzahl grauer, unansehnlicher Vögelchen herumhüpft, die man „Spatzen" nennt. Sie haben keinen Preis an ihrem rechten Fuße. Sie sind nicht orangegelb und indigoblau. Sie können nicht singen. Aber als ich in die Hände klatschte und sie in einer wirbelnden Wolke in die Höhe stoben, entdeckte ich das einzige, das sie wohl besaßen: Freiheit.

Unser tägliches Brot . . .

Besinnliche Betrachtung vor dem Kornfeld / Von Hieronymus Bechtheim

Glaubt nicht, das sei alles zum Sehen. Vor dem Kornfeld steht man in Andacht. Vieles hat sich in unseren Anschauungen geändert. Seit dem Kriege. Landarbeit war die Vorstellung vieler: Bauernbrot essen, eine halbe Stunde Garben aufstellen helfen, im Schatten eines Busches Fettbrote und Speck essen und zusehen wie der Bauer schwitzte, allenfalls mit einem Zweig von Kühen und Pferden die Fliegen verjagen, am Abend auf dem duftenden Heuwagen mit nach Hause fahren, in der Scheune Eier suchen und Allotria treiben, so oder so ähnlich war für uns Städter das Landleben. Angenehmer zu wohnen, weniger angenehm zu arbeiten. Verkannte Bauernromantik . . .

Dann kam der Krieg und damit die Achtung vor den Früchten der Erde. Kartoffeln und Brot waren wie gewonnene Schlachten und die Sehnsucht nach dem Frieden unsere Gedanken. Damals wuchs die Achtung vor dem Landmanne, damals keimte die Sehnsucht nach dem Lande auf, damals siedelten sich in den Köpfen der Menschen aus Not und Sucht nach Frieden Vorstellungen ein von einem kleinen Häuschen, einem Stall mit Ziegen und Kaninchen, von einem kleinen Garten und einer Bank vor dem Häuschen. — So lange ist das her und so lange dauert es, bis es einmal Wirklichkeit wird. Nah beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.

Täglich beten Millionen Menschen darum: Unser täglich Brot gib uns heute. Denn Brot ist alles. Es ist Nahrung und Kraft. Es ist Symbol des Lebens und Ziel der Arbeit. Es steht in den Regierungsprogrammen aller Regierungen und in den Gebeten aller Religionen. Die Mutter segnet es, ehe sie es anschneidet; die Bibel lehrt, daß man auch die übriggebliebenen Stückchen achten muß, man hält die Reste heilig, was immer man zum Wohltun sammelt. Es ist ein Geschmack von Brot darin, man nennt es Brockensammlung.

Die Römer, dekadent und entnervt geworden, schrien in ihren Volksversammlungen: panem et circenses, Brot und Spiele. Aber das Brot war dabei. Wir aber sind noch nicht entnervt. Zum Brot wollen wir die Arbeit, die es schafft, — hier der Boden, auf dem es wächst, ist gedünkt mit dem Schweiße schaffender Bauern und dampfender Ackergäule — zum Brot wollen wir die Arbeit, die es verdient. Brot ist Gemeinschaft. Alle essen es. Millionen Körner werden gesammelt zum Brote, Millionen Mehlstäubchen eint es in sich, verbindet sie zum Ganzen, zur Kraft, zum Leben, zur Nahrung. Wo Leben und Kraft ist, ist auch Einheit. Uneinigkeit zerstört. Alleinstehen ist manchmal stolz, aber nicht unbedingt zweckmäßig. Das Kornfeld ist wie eine Schule, ein Aufruf und eine Mahnung. Laßt das Trennende, im Kleinen wie im Großen, zu Hause und draußen. Man kann sehr besinnlich an einem Kornfelde sein. Unerschöpflich ist die Kraft der Erde. Sie ist stärker als alles, was der Mensch von sich aus unternimmt. Von ihr aus braucht niemand zu verhungern. Es ist alles da, die Menschen zu ernähren. Wenn der Mensch nicht wäre. Mit seiner Berechnung und überklugen Klugheit.

Vielleicht aus diesem instinktiven Gefühl flieht der Mensch in die schöpferische Urkraft des Feldes oder eilt wenigstens auf den Flügeln der Sehnsucht dahin.

Und wenn ihr heute durch die Kornfelder geht, denkt daran. Achtet es. Zertrampelt es nicht. Betrachtet seine Kraft und seine unendliche Fruchtbarkeit und während es vor euren Augen wogt, ordnet eure Gefühle und formt euren Willen . . . !

Bunte Koffer-Etiketten

Sonnige Reise-Erinnerungen zwischen kleinen Blättchen / Von P. Ultsch

Kürzlich, beim Großreinemachen, fand meine Frau ganz unten im Bücherregal „allerlei wertlosen Papierkram", wie sie sagte, und sie förderte dabei einen dicken blauen Briefumschlag zutage, der leuchtend bunte Etiketten enthielt. Mein Sohn wäre sofort bereit gewesen, diese farbenfrohen runden, ovalen und rechteckigen Blättchen seiner Spielzeugschachtel einzuverleiben. Aber da griff ich in das Geschick des längst verschollen geglaubten Umschlags ein und rettete ihn samt Inhalt — zum Leidwesen meiner Frau — vor dem sicheren Verderb.

Es waren Kofferetiketten internationaler Herkunft; bunte Reklameblättchen verschiedener Hotels aus verschiedenen Städten. Sie alle einzeln herauszunehmen und mit ihnen stille Zwiesprache zu halten über gemeinsam Erlebtes, war mein dringendstes Anliegen. Die zusammengeklebten löste ich sorgsam in warmem Wasser und trocknete sie am Fenster in der Sonne. Dann legte ich sie in der Reihenfolge ihres Eintreffens vor mir auf die Tischplatte auf und jedes einzelne erzählte mir nun nach vielen Jahren „seine Geschichte", die doch auch ein Stückchen meiner Geschichte ist, ein Mosaiksteinchen im großen Bildgefüge meiner Begegnungen und Erlebnisse.

Das rot-weiß-rot umrandete Etikett der „Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Wien—Varna—Istanbul" trägt in der Mitte eine gleichfarbige im Donauwind flatternde Flagge. Es erzählt mir im Takte der stampfenden Maschinen und im Rauschen und Glucksen der Wellen von einer wunderschönen Donaufahrt, von der türmereichen Dreiflüssestadt Passau, von der vielbesungenen Wachau, von stolzen Schlössern und stillen Klöstern, von Rebenhängen und waldigen Höhenzügen. Es erinnert mich an die hübsche Reisegefährtin Anni aus dem Bayerischen Wald, mit der ich mich so gerne unterhalten hätte, wenn mich nicht — o Schreck! die vollbusige, gesprächstüchtige Geschäftsfrau aus der nördlichen Oberpfalz durch ihr stetiges Fragen und Berichterstatten aus ihren Familienverhältnissen von diesem schönen Vorhaben abgehalten hätte. Ihre fortwährenden Fütterungen mit sauren Bonbons konnten mir beim besten Willen keinen Ersatz für das Versäumte bieten. In Wien rollte die Füllige zu meiner Freude von Deck; leider entschwand auch Anni meinen Blicken.

Auf der Weiterfahrt glitten wir an Preßburg vorüber und durch flaches ungarisches Land mit weiten Auwäldern am Ufer und mit knarrenden Schiffsmühlen im Fluß. Die Basilika von Esztergom (Gran) reckte ihre mächtige Kuppe stolz in den sommerlichen Himmel. An die Stelle der gesprächslustigen Oberpfälzerin trat der Gesandte eines nordischen Staates und die Unterhaltung mit ihm bei Tokayer Wein und Bohnenkaffee war weit angenehmer als die mit sauren Bonbons geförderte Befriedigung weiblicher Wißbegierde.

Das folgende Etikett spricht von dem mondänen Hotel „Palatinus" auf der Margareteninsel in Budapest. Wenn ich selbst auch nur in einer Pension am Donaukorso wohnte, so traf ich dort doch mit dem nordischen Diplomaten zusammen. Von dort machten wir unsere Wege zum Strandbad und in die Stadt, von dort beschlossen wir, in die Pußta zu fahren.

Das rechteckige, gelbe Etikett mit dem blauen Aufdruck zeigt mir das Hotel „Petrograd" in Belgrad und es ruft mir mit dem freundlichen Lächeln des Oberkellners ein spottbilliges Brathendl mit grünem Salat ins Gedächtnis.

Eine weiße Moschee auf dunkelblauem Kreisrund hat das Hotel „Post" in Sarajevo für sein Etikett ausgesucht. Der urgemütliche Portier österreichischer Herkunft trug mich seinerzeit in die große Fremdenliste ein, wies mir ein Zimmer an und erteilte mir gute Ratschläge, als ich — rasiert und umgezogen — das Hotel zu einem Stadtbummel verließ. Und dann hat er mich nach drei Stunden — gegen Entrichtung eines Zehn-Dinar-Stückes — wieder aus der großen Liste gestrichen, weil mich ein Türke namens Zeki Hajrulahevic freundlicherweise zu sich eingeladen hatte. Sarajevo, die Stadt mit dem orientalischen und europäischen Gesicht. Die Stadt mit den vielen Minaretts. Die Stadt mit den streng verschleierten Frauen im Burnus und den weniger strengen und unverschleierten Frauen, die im Rhythmus der Musik ihre bronzefarbigen Bäuche verrenken.

Im blauen Oval grüßt das Hotel „Wregg" von der Höhe am Hafen von Dubrovnik (Ragusa). Ein breitausladender Bau mit Terrassen und großen Fenstern. Dort begegnete ich im Frühstücksraum der heiteren rheinischen Reisegesellschaft, die mich in ihrem Autobus mitnahm und die ich meinerseits auf der Mundharmonika unterhielt.

Und erst der Ausgang des Tages in Split (Spalato), wovon mir das rotblaue Etikett des Hotels „Slavija" berichten will. Es führt mich an das gewaltige Mausoleum Diokletians, an das blaue Meer und in die abenddunklen, winkeligen Gassen. (Wie froh war ich, als ich nach der Begegnung mit einem dunklen Mädchen und einem noch zweifelhafteren dunklen Gesellen wieder im Hotelzimmer war.)

Ein kleines Blättchen vom Hotel „Central" in Zagreb beschließt die mit Hilfe seiner Artgenossen noch einmal erlebte Balkanreise. Es erscheint der freundliche kroatische Oberst, und der vornehme Oberkellner Sturm taucht während eines abendlichen Gartenkonzertes zwischen bunt besetzten Tischen auf. — Dann ging es ohne Unterbrechung heimwärts mit dem Tauernexpreß über Villach—Salzburg—München, und ich war glücklich, als ich wieder die Reklameschilder auf österreichischen und deutschen Bahnhöfen sah.

Aber da kam noch ein Etikett zum Vorschein. Es erinnert mich an eine Reise, die ich einige Jahre später unternahm. Es ist das bunte Blatt des Hotels „Quarnero" zu Abbazia in Italien. Lächelnd nehme ich es in die Hand und sehe es an. Und ich sehe aus dem dritten Balkonzimmer von links über das tiefblaue Meer hin zu den Inseln Cherson, Veglia und wie sie alle heißen mögen. Ich blicke hinüber zum Monte Nevoso mit seiner Schneehaube und ich sehe gleichzeitig drunten am Strand Damen in Sommerkleidern unter Palmen wandeln. Drüben liegt Fiume, die helle Stadt am Meer, die vom jugoslawischen Sušak nur durch den Schlagbaum getrennt ist. Ich sitze in Papa Ringers Weinkeller; die Gläser klingen und der süffige Wein gluckert. Und ich gehe mit Romana, der Dunkeläugigen, an lauen Abenden zwischen Lorbeersträuchern hangaufwärts. Romana hätte meine „große Liebe" sein können, wenn der schwarze, lockige Peppo nicht gewesen wäre. Er war kleiner und älter als ich, aber er war Hotelkoch und — Italiener. Das ist nun schon lange her, und ich bin beiden nicht böse. Vielleicht wären auch sie verärgert gewesen, wenn sie erfahren hätten, daß mich eine viel hübschere Frau als Romana, die blonde Violetta, in ihrem kleinen Ruderboot mit aufs Meer genommen hatte. Und sogar in die kleine, verschwiegene Osteria am Strand, weit weg von Abbazia in südlicher Richtung.

„Wertloser Papierkram", sagte meine Frau, als sie den blauen Umschlag fand, und mein Bub hätte allzugerne mit den bunten Blättchen gespielt. Ich war anderer Meinung und ich verwahre sie gut. Sie sind mir Belegstücke köstlicher, unwiederbringlicher Geschehnisse und Erinnerungen. Sie sind für mich nicht „nur Papier".

Und da mir meine Frau beim Schreiben dieser Zeilen über die Schulter sieht, schmunzelt sie und — glaubt es mir.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frauenmörder Christie vor Gericht

Riesenandrang zum Londoner Sensationsprozeß

London. Unter starkem Andrang des Publikums begann am Montag der Mordprozeß gegen den ehemaligen Hilfspolizisten John Christie. Die Aufdeckung der vier Frauenmorde in Notting Hill (Westlondon), die ihm zur Last gelegt werden, war im Frühjahr die Sensation Londons. Vor Prozeßbeginn standen schon in der Nacht Frauen und Männer vor dem Londoner Hauptkriminalgericht Old Bailey Schlange, um sich einen der 36 Sitze in der Zuhörergalerie zu sichern. 41 Sitze sind für Pressevertreter reserviert, unter ihnen Reporter aus Australien, Südafrika und Amerika.

Die Staatsanwaltschaft trug dem Gericht am Montag nur den Fall der Ehefrau Christies vor. Christie erklärte, er sei nicht schuldig. Ethel Christie, die 54 Jahre alt war, ist im März unter den Dielen der Wohnung Christies gefunden worden. Sie war bereits seit Ende Oktober tot. Drei andere Frauenleichen, die der 24jährigen Rita Nelson, der 25jährigen Kathleen Maloney und der 25jährigen Hectorina Mac Lennan waren in einem überklebten Wandschrank verborgen.

Ein neuer Mieter, der die von Christie aufgegebene Wohnung besichtigte, wurde auf den grausigen Inhalt des Schrankes aufmerksam, als sich ihm beim Aufreißen der Tapete ein Frauenbein entgegenstreckte. Die Bretter der Schranktür und eine Rolle alten Linoleums gehören zu den Beweisstücken, die im Gerichtssaal zu sehen sind. Das Gericht besteht aus zwölf Geschworenen, die über schuldig oder nichtschuldig zu entscheiden haben. Drei der Geschworenen sind Frauen.

Vater sieht Frau und sieben Kinder ertrinken

Gent. Hilflos stand der 33jährige Maurice Corryn am Sonntagabend am Rande des Gent-Brügge-Kanals und mußte mit ansehen, wie seine Frau und seine sieben Kinder ertranken. Corryn war in seinem kleinen Auto nach einem Ausflug an die Küste mit seiner Frau und seinen sieben Kindern im Alter zwischen dreizehn und vier Jahren — drei Mädchen und vier Jungen — auf der Heimfahrt. Auf den regennassen Straßenbahnschienen neben dem Kanal war er ins Rutschen gekommen. Der Wagen stürzte in den Kanal. Corryn, der am Rande der Verzweiflung ist, erklärte der Polizei im Krankenhaus, er hätte zwei Männer, die ihn retteten, flehentlich gebeten, seine Familie vor dem nassen Tode zu bewahren. Er selbst konnte nicht schwimmen. Die Rettungsversuche blieben indessen vergebens.

Aufregung um siamesische Zwillinge

Unter Polizeischutz vom Rummelplatz in eine Klinik gebracht

Aschaffenburg. Wegen der beiden zwei Jahre alten Homberger siamesischen Zwillinge Lotti und Rosemarie Knaak kam es in Aschaffenburg zu einem Tumult. Auf richterliche Anordnung wurden die Kinder, die von einem Schausteller auf dem Volksfest in Aschaffenburg gezeigt wurden, von einem Gerichtsvollzieher unter Polizeischutz mit einem Krankenwagen nach Homberg (Niederrhein) gebracht. Das Amtsgericht Celle hatte im Auftrag des Jugendamtes Homberg zwei Verfügungen erlassen, in denen es heißt, daß das Zurschaustellen der Kinder nur dem Gelderwerb diene und die Zwillinge in einer Klinik besser aufgehoben seien als im Schaustellerwagen.

Die Mutter der siamesischen Zwillinge verweigerte dem Gerichtsvollzieher und der Polizei den Zutritt zum Wagen und schloß ihn ab. Ein Schlosser mußte die Tür aufbrechen. Beim Abtransport der Kinder erlitt die Mutter einen Nervenzusammenbruch. Inzwischen hatten sich viele Neugierige eingefunden, die eine drohende Haltung gegen die Polizei einnahmen. Der Homberger Jugendrichter mußte von der Polizei, die ihre Gummiknüppel gezogen hatte, zu einem Wagen geleitet werden, da die Menge mit dem Zuruf „Menschenräuber" gegen ihn vorgehen wollte.

Lausbuben-Tip brachte halben Hunderttausender

Augsburg. Als der 13jährige Sohn eines Augsburger Spätheimkehrers den Totozettel seines Vaters falsch abgeschrieben und damit dessen Tip „verpatzt" hatte, gab es einen Mordskrach seitens des entrüsteten Papas über die unachtsame „Schlamperei" seines Buben. Nachdem die Mutter kategorisch erklärte, daß jetzt Schluß mit der Tipperei sein müsse, weil sie zu dem herausgeworfenen Geld nicht auch noch Krach im Haus haben wolle, sagte der Vater resigniert zu seinem Sprößling: „Jetzt gib nur den Zettel so ab". Er fiel fast vom Stuhl und die Mutter bekam zitternde Knie, als sie hörte, daß der verpatzte Totozettel einen Elfer mit 56 427 DM gebracht hatte, während der „richtige" Tipzettel des Papas nur fünf Pluspunkte aufwies.

„Aber Lindau liegt in Bayern . . ."

Lindau. Das Amtsgericht Lindau verurteilte einen Buchverkäufer wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu einer Geldstrafe von 75 DM. Das beanstandete Buch, „Die goldene Amazone", wurde vom Amtsgericht und Landgericht München für unzüchtig erklärt. Dagegen haben die Staatsanwaltschaften in Stuttgart und Ravensburg ein Einschreiten abgelehnt. Der Hinweis des Angeklagten, daß er sich auf die Stellungnahme der württembergischen Staatsanwaltschaft verlassen habe, wurde vom Richter mit der Bemerkung abgetan: Aber Lindau liegt in Bayern".

Jugendliche mit „Kino-Bärten"

Wien. Die Wiener Polizei führte, veranlaßt durch zahlreiche Beschwerden von Lehrern und Kinobesuchern, in den letzten Wochen Razzien in Kinos durch, in denen Filme mit Jugendverbot vorgeführt wurden. Bei einer derartigen Aktion konnten in einem Wiener Kino während einer Nachmittagsvorstellung über 20 Jugendliche unter 16 Jahren festgestellt werden. Mehrere von ihnen hatten die Geburtsdaten in ihren Ausweisen gefälscht, verschiedene hatten sich Ausweise älterer Kameraden ausgeliehen und zwei hatten sich, um älter auszusehen, sogar falsche Bärte angeklebt.

Papageienkrankheit breitet sich aus

Hannover. Die in Süddeutschland verbreitete Papageienkrankheit ist jetzt auch in Niedersachsen aufgetreten. Wie das niedersächsische Sozialministerium mitteilte, sind kürzlich in Braunschweig zwei Frauen von Wellensittichen angesteckt worden. Die Krankheit zeigt in ihren Anfangsstadien Grippesymptome, endet aber meist mit einer Lungenentzündung.

Schwerhörige Kinder hören drahtlos

Die Schule für Schwerhörige und Sprachkranke in Dortmund hat vor einigen Tagen als erste Schwerhörigen-Schule in der Bundesrepublik eine drahtlose Höranlage für ihre schwerhörigen Schüler in Betrieb genommen. Die Anlage besteht aus zwei Dezimetersendern, die mit Frequenzen von 40 bis 4000 und von 200 bis 15 000 Hertz arbeiten. Die schwerhörigen Schüler tragen einen 100 Gramm schweren Kopfhörer, an dem eine 30 Zentimeter lange Antenne hängt.

Wo die silberne Kugel rollt . . .

Freisprüche in einem Roulette-Prozeß / Kein verbotenes Glücksspiel

Bad Kissingen. Das Schöffengericht Bad Kissingen sprach jetzt den Unternehmer des Spiralo-Roulettebetriebes in Bad Kissingen, Karl Emde, und drei Stadträte, die sich wegen Glücksspiels zu verantworten hatten, auf Kosten der Staatskasse frei. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Staatliche Prüfungsamt für Technische Physik in München das Gerät im April 1949 vorläufig zugelassen hatte. Diese Zulassung hätte nach stehender Rechtssprechung nur durch das Verwaltungsgericht und nicht durch die Prüfungsstelle selbst wieder aufgehoben werden können. Das Gericht kam daher zu dem Schluß, daß es kein verbotenes Glücksspiel gewesen sei.

Die vom Münchner Polizeipräsidenten Dr. Heigl in der Verhandlung erhobene Beschuldigung im Kasino sei falsch gespielt worden, war nicht Gegenstand der Anklage und wurde bei der Urteilsfindung nicht berücksichtigt. Dr. Heigl hatte den Spielclub seinerzeit als Staatsanwalt schließen lassen. Dem staatlichen Prüfungsamt wurde anheimgestellt, die Beschuldigung zu prüfen.

Börse mit Paukenschlag

Amsterdam. Die Amsterdamer Börse führte am Wochenende einen alten, seit 1902 unterbrochenen Brauch wieder ein: Kinder dürfen in der Börse zu bestimmten Zeiten wieder trommeln. Im Jahre 1622 wollte ein Spanier die Stadt Amsterdam durch einen Sprengstoffanschlag beunruhigen. Ein Waisenjunge entdeckte unter einer Brücke die brennende Lunte mit dem Pulverfaß. 1

Statt der gebotenen 300 Goldgulden wünschte sich der Waisenjunge, in der Amsterdamer Börse trommeln zu dürfen. Es wurde ihm zugestanden. Daraus entwickelte sich der Brauch.

Das wäre geschafft . . .

Nach dem ersten Rennen des Tages in der 125-ccm-Klasse fuhren die beiden ersten Sieger im Wagen zur Siegerehrung. Rechts Werner Haas, der das Rennen gewann und im darauffolgenden den vierten Platz belegte. Links Otto Daiker, im ersten Rennen an zweiter Stelle liegend, gewann das zweite der Klasse bis zu 250 ccm. (dpa-Bild)

Drei orientalische Hengste und 43 Stuten

Die ersten Vorfahren des Vollblutpferdes / Was ist Vollblut?

Auf der gegenwärtig in Köln stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist die Vollblutzucht mit einer ausgewählten Kollektion von zwei Deckhengsten (Effendi und Poet) und acht Mutterstuten namhafter Gestüte vertreten. In dem Pavillon des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen sind außerdem einige Kostbarkeiten des deutschen Rennwesens ausgestellt. Man findet hier u. a. den ältesten Ehrenpreis, das silberne Pferd von 1832 nach der Originalschöpfung von Schinckel, die goldene Peitsche von 1867, eine naturgetreue Bronze des Hengstes Oleander, die Rennfarben der Sieger im Union-Rennen seit 1834, das erste englische Vollblutgestütbuch von 1793, das erste deutsche Vollblutgestütbuch von 1832. Aus Anlaß dieser Ausstellung bringen wir einen Bericht über die Frage „Was ist Vollblut?"

Unter der Bezeichnung „Vollblut" versteht der Pferdezüchter eine Rasse, deren früheste Vorfahren in dem erstmalig 1793 in England erschienenen General Stud-Book eingetragen sind. Die englisch sprechenden Völker verwenden für diese Pferde den leichter verständlichen Ausdruck „thoroughbred", der etwa heißt: vollkommen, reinrassig gezogen, im Gegensatz zu dem nicht in diesem Stutbuch stehenden „halfbred" — Halbblut, in Deutschland auch „Warmblut" genannt. Die ersten Vorfahren des Vollblutpferdes, das also seine Ahnenreihe länger verfolgen kann als jedes andere Tier, nämlich gegenwärtig über etwa 25 Generationen, waren drei orientalische Hengste und 43 Stammstuten. Ein deutsches Vollblutgestütbuch besteht seit 1832.

Das Vollblutpferd ist also englischen Ursprungs. Für alle Völker liegt der Nutzen des Pferdes in seiner Kraft, Härte, Ausdauer, Schnelligkeit und Einsatzfreudigkeit, wobei je nach Spezialzweck der Schwerpunkt mal auf der einen, mal auf der anderen Eigenschaft liegt. Das Vollblutpferd ist nicht nur das erste Tier, bei dem die züchterische Auslese nicht nach der wandelbaren Einschätzung des Menschen, sondern nach einem festen Maßstab, nämlich nach dem toten Siegespfosten der Rennbahn, vorgenommen wurde. Schon seit 1709 werden die Ergebnisse der Rennen im Rennkalender aufgezeichnet. Wenn man diesen Zeitpunkt als die Geburtsstunde der Vollblutzucht bezeichnet, dann ist die Rasse im ganzen rund 250, in Deutschland 150 Jahre alt. Die ersten nachweisbaren Einfuhren von England nach Deutschland erfolgten 1788 (Hengstankauf für das Preußische Hauptgestüt Neustadt).

Höchstleistung in Schnelligkeit und Ausdauer

Es war eine geniale englische Erkenntnis, daß die Rennen als Leistungsprüfungen annähernd die Auslese des Daseinskampfes ersetzen, dem die in der Wildnis lebenden Tiere noch heute unterworfen sind. Von England aus hat das Vollblutpferd seinen Siegeszug über die ganze Welt angetreten. Jedes Land in West und Ost treibt heute Vollblutzucht. Aus ihren Lehren haben die anderen Tierzuchten die größten Anregungen gewonnen.

Sie alle werden heute von dem von der Vollblutzucht übernommenen Begriff der Leistungszucht beherrscht.

Bemerkenswerterweise hat die objektive Zuchtauslese nicht nur einen besonders harten und gesunden, sondern auch einen äußerlich hervorragend schönen, harmonischen Typ erzeugt. Die Aufgabe der Vollblutzucht, bei einem tadellosen Körperbau die denkbar größte Leistung in Schnelligkeit und Ausdauer zu erzielen, bildet das packendste züchterische Problem.

Vollblutzucht als Krone der Tierzucht

Die Bedeutung der Vollblutzucht als Blutquelle der Halbblutzucht kann nicht treffender ausgedrückt werden als durch einen einzigen Satz von Oberlandstallmeister Gustav Rau: „Ohne eine bestimmte Zufuhr an Vollblut kann keine Halbblutzucht auskommen." Bis in die jüngste Zeit sind immer wieder, auch in Deutschland, auf der Rennbahn geprüfte Vollbluthengste als Landbeschäler angekauft worden. Bis zum Kriegsende unterhielt auch die damalige deutsche Reichsgestütverwaltung in Graditz ein eigenes Vollblutgestüt, wie es andere Länder (England, Irland, Frankreich) heute noch haben.

Wenn die deutsche Vollblutzucht nach dem letzten Kriege durch zahlreiches Mißgeschick, u. a. Verlust des deutschen Ostens und der Berliner Trainingszentrale, auch nur noch klein ist, so ist dank der alten leistungsfähigen Gestüte ihr Gütestand doch immer noch beachtlich und im In- und Ausland anerkannt. Vollblutzucht muß sein, weil sonst über dem Gebäude unserer Tierzucht die Krone fehlt.

Buchholz ausgeschieden

Auf den sechzehn Grasplätzen des All-England-Clubs in Wimbledon, begannen am Montag die 67. Internationalen Wimbledon-Tennismeisterschaften, die in der Fachwelt als inoffizielle Weltmeisterschaften auf Rasen angesehen werden. Vor 178000 Zuschauern eröffnete der Vorjahrs-Finalist Jaroslav Drobny (Aegypten) auf dem Centre Court die Kämpfe mit einem klaren 6:0, 6:1, 6:2-Erfolg über den Franzosen Bernard Destremau. Zur gleichen Zeit hatte Ernst Buchholz auf Platz eins gegen den Australier Clive Wilderspin anzutreten. Der Australier zeigte sich dem deutschen Davispokalspieler in jeder Hinsicht überlegen und gewann nach 55 Minuten in drei Sätzen mit 6:4, 6:2, 6:4.

Freudentaumel in Kaiserslautern

Kaiserslauterns Stadtväter haben — den Gewinn der „Viktoria" vorausahnend — bereits vor Tagen ein Festprogramm für ein Volksfest ausgearbeitet, dessen Höhepunkt der Empfang der Meisterelf heute, Dienstag um 15.30 Uhr auf dem Kaiserslauterer Hauptbahnhof sein wird. Im Triumphzug soll die Mannschaft durch die festlich geschmückten Straßen zum Marktplatz geleitet werden. Die Betriebsführer der großen und kleinen Betriebe der Westpfalz ordneten bereits am Samstag für den kommenden Dienstag dienstfrei für ihre Belegschaften an, und die Sirenen aller Kaiserslauterer Fabriken werden das Einlaufen des Zuges mit der Mannschaft begrüßen. Am Montagabend fand ein Sommernachtsfest im Stadion des FCK auf dem Betzenberg statt, und am nächsten Sonntag schließt die Festwoche in Kaiserslautern mit einem Festbankett im größten Saal der Pfalz, der Fruchthalle.

Eric Sellschop und Vera Möller deutsche Golfmeister

Bei den deutschen Golfmeisterschaften in Neviges (Bergisch-Gladbach) holten sich am Sonntag Eric Sellschop (Hamburg) und Frau Vera Möller (Hamburg) die Titel. Die siebenten nationalen deutschen Meisterschaften brachten vor allem eine beachtliche Leistungssteigerung der Herren. Dabei zeichnete sich besonders der Nachwuchs aus. Die internationalen deutschen Meisterschaften finden vom 12. bis zum 15. August in Frankfurt statt.

Europa-Cup der Amateurmannschaften nimmt Formen an

Wie richtig die zielstrebige Förderung der deutschen Amateurfußballer ist, das geht jetzt aus einer Information aus Split hervor, die besagt, daß dort Ende Juni, also noch in diesem Monat, die ersten vorbereitenden Besprechungen für einen Europa-Cup der Amateure stattfinden sollen. Fünf Nationen wurden dazu eingeladen, Oesterreich, die Schweiz, Italien, Jugoslawien und Deutschland. Von Deutschland weiß man, daß die Idee eines solchen Cups für Amateure heiß befürwortet wird und da auch die anderen Länder lebhaft daran interessiert sind, dürfte aus dem Projekt schon etwas werden. Ein solcher Europa-Cup der Amateure würde dem Amateurfußball nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Ländern großen Auftrieb geben und die deutschen Amateure hätten laufend ein großes Ziel vor Augen: in die Amateurnationalmannschaft zu kommen, die zwischen den olympischen Spielen nicht nur sporadisch auf den Plan tritt, sondern um einen begehrten Länderpokal kämpft. sps

Toto-Quoten

Vorläufige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks: Zwölferwette: 1. Rang 5 722,50 DM, 2. Rang 224.— DM, 3. Rang 20.— DM. Zehnerwette: 1. Rang 355.— DM, 2. Rang 19.— DM, 3. Rang 2.30 DM.

Pferdetoto

Für den Renntag von 21. Juni wurden folgende endgültige Gewinnquoten des Pferdetotos ermittelt: 1. Rang (9 richtige Tips) 1 236,40 DM für 1.— DM, 2. Rang 238,30 DM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sportnachlese vom Sonntag

Die Kämpfe um die gesamtbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen nehmen einen schleppenden Verlauf. Immer noch stehen die beiden Kämpfe zwischen Sandhofen und Lahr aus. Trotzdem ist heute schon Sandhofen Meister und der SV Brötzingen zweiter Sieger, denn es ist nicht zu erwarten, daß Lahr den nordbadischen Meister Sandhofen beide Male schlägt. Brötzingen trug seinen letzten Kampf am Samstag in Lahr aus und erreichte dabei ein 4:4.

Erfolge des KETV Karlsruhe

Durch Siege gegen TC Mannheim II und TC Pforzheim I sicherte sich die B-Mannschaft des KETV Karlsruhe die Badische Meisterschaft in den B-Medenspielen. Auch die zweite Mannschaft des Karlsruher Vereins errang durch einen Sieg über TC Heidelberg II den Titel.

Die A-Vertretungen der Karlsruher placierten sich durch Siege gegen TC Heidelberg hinter Schwarz-Gelb Rohrbach jeweils als zweite in den Medenspielen der A-Runde.

TuS Beiertheim — Tschft Mühlburg 12:9

In einem Handball-Freundschaftsspiel gegen die Turnerschaft Mühlburg gewann TuS Beiertheim mit 12:9 Toren, während wir gestern infolge eines Hörfehlers bei der telefonischen Uebermittlung irrtümlich von einer Niederlage Beiertheims berichtet haben.

Badische Radfahr-Amateur-Bahnmeisterschaften

Am Sonntag fanden auf der schnellen Singener 200-Meter-Radrennbahn die Badischen Bahnmeisterschaften der Amateurradfahrer statt. Wie erwartet brachte das Fliegerrennen einen überlegenen Sieg von Rolf Steger, Radsportclub Singen, der seinen letztjährigen Erfolg wiederholte. Die beste Zeit fuhr Anselm im Zwischenlauf mit 12,5 Sekunden.

Im Verfolgungsrennen konnte der letztjährige Badische Meister Lang, Denzlingen, erneut zu Meisterehren kommen. In überlegener Weise fertigte er seinen Gegner Ehret, Freiburg, in der Endrunde ab und holte ihn bereits nach 15 Runden ein. In den Vierer-Vereinsmeisterschaften konnte sich der letztjährige Meister, der Radfahrclub Denzlingen, nicht durchsetzen und mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Hier waren es die Fahrer des Radsportclubs Singen, die in der ausgezeichneten Zeit von 5.18,9 Minuten die Meisterschaft vor dem Veloclub Hohentwiel an sich bringen konnten

Einer der Höhepunkte wurden die Badischen Meisterschaften über 250 Runden gleich 50 km, bei denen die Singener Steger-Anselm überlegen die Meisterschaften in der ausgezeichneten Zeit von 1.14,05 Stunden gewannen.

Termine für die südbadischen Schwimmer

Im Mittelpunkt des Programms der südbadischen Schwimmer stehen auch in diesem Jahr die südbadischen Meisterschaften, die am 11. und 12. Juli in Singen/Hohentwiel ausgetragen werden. Eine Woche später, am 18. und 19. Juli, finden in Emmendingen die südbadischen Prüfungskämpfe der Schwimmjugend statt. Internationale Schwimmveranstaltungen stehen am 26. Juli in Bad Dürrheim und in Weil am Rhein auf dem Programm.

Generalprobe der Oberrheinleichtathleten

Bei der Generalprobe der Oberrheinleichtathleten für die Landesmeisterschaften in Lörrach gab es einige beachtliche Leistungen, mit denen sich Preschany, Neuberth (beide Lörrach) und Eckert (Wehr) auch für die Meisterschaften in Offenburg qualifizierten. Preschany erreichte im 800-Meter-Lauf ohne ernstliche Konkurrenz die gute Zeit von 1:56,7 Minuten vor Wehrle (Lörrach) mit 1:58,9 Minuten und Holzschuh (Rheinfelden) mit 2:03 Minuten. Neuberth (Lörrach) kam im Diskuswerfen auf 41,51 vor Eckert (Wehr) 39,08. Da-

Aufstiegsrunde war umsonst

Nachdem nun Dauchingen und Mörsch nicht in die erste Amateurliga Südbaden aufsteigen wollen und lediglich Emmendingen im kommenden Jahr eine Klasse höher spielen wird, war die südbadische Aufstiegsrunde quasi für die Katz. Wer der zweite Aufsteiger sein wird, darüber hat der Südbadische Fußballverband am kommenden Sonntag bei seinem Verbandstag in Rastatt zu entscheiden. Möglicherweise wird der zweite Platz zwischen den Tabellenzweiten der Gruppe 1 und 3 der zweiten Amateurliga Südbaden, SV Bühl und St. Georgen ausgespielt.

Hilfe für verunglückte Fußballer

Auf dem Bezirkstag des Bezirks Freiburg im südbadischen Fußballverband wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der eine finanzielle Hilfe für die verunglückten Fußballer des Sportvereins Weiertal vorsieht. Die elf des Sportvereins Weiertal war bekanntlich auf der Heimfahrt von einem Spiel mit dem Omnibus schwer verunglückt. Es ist vorgesehen, Spiele auszutragen, deren Reinerlös den Verunglückten des Vereins zugute kommen soll.

Scala-Eisrevue kommt

Offenburg. Voraussichtlich am letzten Samstag des Monats wird die Scala-Eisrevue mit erstklassigen Läufern und Läuferinnen in Offenburg auf der Festwiese gastieren. Bei dieser Revue ist auch das Olympia-Weltmeisterpaar Pausin verpflichtet. Die Revue befindet sich auf der Rückkehr von einer Auslandstournee und besitzt wohl die größte transportable Eisbahn.

DANKSAGUNG

Für die beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lb. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Karl Remmele

Straßenbahnoberschaffner i. R.

erwiesene herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Siegele für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein der Straßenbahner Karlsruhe, für den erhebenden Gesang, sowie der Betriebsleitung der Städt. Straßenbahn und des Ortsvereins der SPD, für den ehrenden Nachruf.

Karlsruhe, den 23. Juni 1953.
Wolfartsweierer Straße 12.

Anna Remmele, geb. Keßler
Walter Remmele
Helmut Remmele nebst
Frau und Kind.

Melabon! gegen Kopfschmerz Melabon!

Rasche und gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern
Tages- und Abendkurse in
Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben
sowie
Vollhandelskurse
Anmeldung jederzeit
Privat-Handelsschule **JLLI**
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 8869

Zu mieten gesucht

2—3-Zimmerwohnung
in Karlsruhe oder Vorort gegen Baukostenzuschuß von DM 3000.— zu mieten gesucht. Angebote an Wilhelm Funk, Karlsruhe, Scheffelstraße 35.

2 Räume
Büro und Lager, von Jugendorganisation zu mieten gesucht. Angebote unter K 3298 an die „AZ" erbeten.

Kraftfahrzeuge

2 LKW 5-t-Kipper
1 Dreiachser, für Lohnfuhren frei,
Boess, Karlsruhe-Knielingen, Reinmuthstraße 9, Tel. 7452.

Verschiedenes

Strümpfe zum Stopfen und Wäsche zum Flicken
wird angenommen. Angeb. unter K 3306 an „AZ", Waldstraße 28.

Student nimmt Sonntags Hund in Verwahrung.
Angebote unter K 3304 an „AZ", Waldstraße 28.

Sofort zum Mitnehmen
↓
Rundfunkapparate
Anzahlung von 4.50 DM
Fahrräder
Anzahlung von 8.— DM
Nähmaschinen
Anzahlung von 10.— DM
Rest in Wochen- oder Monatsraten
REX
Karlsruhe, Kaiserstr. 109
Nähe Adlerstraße

Trauerbriefe · Trauerkarten
liefert schnellstens
Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH.
Karlsruhe, Waldstraße 28 – Telefon Nr. 7150 / 52

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3.-
Maurer
Waldstr. 28 neben Kaffee Museum
Versand nach auswärts

Mein unentbehrliches Hausmittel
ist seit vielen Jahren der echte Klosterfrau Melissengeist: ganz besonders bei Kreislaufstörungen, Herz- und nervösen Beschwerden leistet er mir gute Dienste!" So schreibt Frau Fridchen Kulp, Hannover-Stöcken, Weizenfeldstraße 60, I lks. **Gerade in unserer Zeit, in der sich nervöse Beschwerden so häufen, findet der echte Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung Tag für Tag neue Freunde! Mit Recht: seit Generationen wird seine beruhigende Wirkung gerühmt.**

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS. 19.30 Uhr, Volksbühne u. freier Kartenverkauf: **Cosi fan tutte** Kom. Oper von Mozart.
SCHAUSPIELHAUS: 20 Uhr, Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 3: **Was kommt denn da ins Haus?** Komödie von Lope de Vega.

Kinderwagen
Sportwagen
Spielwaren
Korbwaren
beste Qualitäten, preiswert bei
Wiegisser
a. Ludwigsplatz, b. d. Uhr
1 Minute von d. Hauptpost

Eine Woche kostenlos
liefern wir Ihnen die AZ
um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden
erstaunt sein
wie AKTUELL
LEBENDIG
INTERESSANT
dieselbe gestaltet ist.
Machen auch Sie einen Versuch
HIER ABTRENNEN!
Probe-Belieferung P
Liefern Sie mir die
AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe
Name Vorname
Ort Straße

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

RESI	„Bis wir uns Wiedersehen". Eine Liebesgeschichte mit Maria Schell, O. W. Fischer. 13, 15, 17, 19, 21.
Luxor	„Eine Königin wird gekrönt". Der Farbf. von der Krönung Elisabeth II. 12.45, 14.45, 16.45, 19.00, 21.10
PALI	„DER DOPPELADLER". Ein Film von Weltformat. Jean Marais, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„MEUTEREI AM SCHLANGENFLUSS". Farbfilm mit James Stewart. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„DAS SKANDALÖSE MÄDCHEN", ein schwungvoller Groß-Farbfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„ANNA UND DER HENKER", ein großart. Abenteuerfilm n. Alex. Dumas, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Rheingold	„EVA IM FRACK". Ein charmantes Filmlustspiel m. Inge Egger. 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7692	Nur 3 Tage: „Die Försterchristel", der schönste deutsche Film mit Hanneri Matz. 15, 17, 19, 21.
Atlantik	„Der Haß ist blind". Ein toller Film mit Richard Widmark, Linda Darnell. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„KOPFPREIS 5000 DOLLAR", einer der besten Abenteuerfilme. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DER ROTE KORSAR", ein Film der Abenteuer mit Burt Lancaster. Tägl. 19, 21.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468 2 Min. von der Hauptpost
Täglich 15—22 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a.: Die ersten Bildberichte vom Aufstand in Ost-Berlin — Flottenschau in England vor Königin Elisabeth II.
sowie: „Der Zirkus ist da" — Tessiner Herbstlied von den Schweiz. Alpen bis zum Lago Maggiore — „Forellenzucht", hochinteressanter Kulturfilm.
Eintritt 90 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Augen auf beim

Kauf!!
Leistungsbeweise sind Betten und Preise vom
Betten-Kachur
Kaiserstr. 19, Nähe Durlacher Tor

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150—52

Stellen-Angebote

Nebenverdienst
geboten. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter Nr. K 3297 an die „AZ", Waldstr. 28

Stellen-Gesuche

Jüngerer Kaufmann
sucht aushilfsweise Anstellung für 2—3 Monate. Führersch. III. Zuschriften unter Nr. K 3305 an die „AZ" erbeten.

Zu verkaufen

Bett
mit Patent-Rost und Matratze; Nachttisch, Waschkommode mit Marmor.
Grünwinkel, Pfalzstraße 169.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg